

150 Jahre

Wingen Schützen Verein

1858

2008

Bredenbruch

B&V-Bredenbruch

*Werbung Iserlohner“PDF Datei>>Pils farbig<<“*

# Festschrift

anlässlich des 150- jährigen Bestehens des  
Bürgerschützen Vereins Bredenbruch 1858 e.V.

## Inhalt

Grußworte .....	Seite	4
Der Ort Bredenbruch .....	Seite	8
Das Schützenwesen .....	Seite	11
Geschichte des BSV Bredenbruch .....	Seite	13
1858 Festfolge .....	Seite	60
2008		
Die Kompanien stellen sich vor .....	Seite	62
Lemgoer Schützengesellschaft .....	Seite	70
Das Schützenheim .....	Seite	72
Königspaare und Krautnäpper .....	Seite	74

## **Grußwort zum 150-jährigen Bestehen des BSV Bredenbruch 1858 e.V.**



*Der Bürgerschützenverein Bredenbruch 1858 e.V. feiert in diesem Jahr sein 150-jähriges Jubiläum. Dazu übermittele ich im Namen von Kreistag und Verwaltung des Märkischen Kreises meine herzlichsten Glückwünsche. Der BSV Bredenbruch ist damit der älteste Schützenverein Hemers. Darauf dürfen Sie mit Recht stolz sein!*

*In seiner langen Geschichte sieht sich der BSV Bredenbruch zu Recht als Wahrer der guten Traditionen des Schützenwesens und als Förderer des Schießsports. So waren die Wiedergründungen des BSV Bredenbruch 1858 nach den beiden Weltkriegen in den - Jahren 1925 und 1955 auch jeweils zunächst auf den Schießsport ausgerichtet.*

*Heute ist der BSV Bredenbruch mit seinen vielfältigen Aktivitäten tief in diesem Hemeraner Ortsteil verwurzelt und auch aus dem gesellschaftlichen Leben Hemers nicht mehr wegzudenken. Viele Bredenbrucher fiebern schon dem nächsten Schützenfest oder dem Krautnäpferfest entgegen, die seit 1975 im jährlichen Wechsel stattfinden. Die beiden Kompanien, das Artilleriecorps und der Schießclub, treffen sich regelmäßig zu vielfältigen Freizeitaktivitäten. Ein besonderes Highlight ist hierbei sicher das jährliche Vatertags-Biwak der 1. Kompanie. Viele Vereine und Wanderer haben sich diesen Termin schon lange als schönen und stimmungsvollen Abschluss von Vatertags-Aktionen und -ausflügen fest im Kalender vermerkt. Dank des ehrenamtlichen Engagements vieler Schützen gelingt es dem BSV Bredenbruch auf besondere Weise, alle Generationen unter einem gemeinsamen Dach zu vereinen. Beispielhaft war und ist auch das gemeinsame Engagement aller BSV'ler bei der Fertigstellung des neuen Anbaus des vereinseigenen Schützenheimes.*

*Ich danke allen Vorstandsmitgliedern, Verantwortlichen und Helfern des BSV Bredenbruch, dass Sie die gute Tradition der Schützen bei der Pflege des Brauchtums und der Verbundenheit zur Heimat auch in unserer schnelllebigen Welt beispielgebend vorleben.*

*Den Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum des BSV Bredenbruch 1858 e.V. wünsche ich einen guten Verlauf und den Gästen aus Nah und Fern viele vergnügliche und unterhaltsame Stunden.*

Aloys Steppuhn  
Landrat

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schützenschwestern, liebe Schützenbrüder,**

zum 150. Vereinsjubiläum spreche ich allen Mitgliedern des Bürgerschützenvereins Bredenbruch meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Schützen haben einen sicheren Stand auf festem Boden, ein gutes Auge und eine ruhige Hand. Diese Eigenschaften, die man braucht, um ins Schwarze zu treffen, sind im übertragenen Sinne wichtige Voraussetzungen für ein sinnvolles und erfülltes Leben:

Auf sicheren Überzeugungen stehen, aufmerksam das Geschehen verfolgen und überlegt und ruhig, aber entschieden das Notwendige tun.

Schützen leben dies vor und machen damit das historisch überlieferte Brauchtum für die Welt von heute nutzbar. Von Mitmenschlichkeit und Zuwendung geprägt, geben Schützenvereine nicht nur ihren Mitgliedern ein Zuhause; durch ihr öffentliches Auftreten und ihr breitgefächertes soziales Engagement stellen sie für viele Menschen ein Stück Heimat dar.

Das Schützenwesen ist ein bunter und besonders lebendiger Teil unserer Kultur. Die Schützenvereine sind eingebunden in das heimatliche Geschehen, in das Fühlen und Denken der Menschen. Sie werden durch ihre Umgebung ebenso geprägt, wie sie selbst ihr Umfeld beeinflussen. Diese Verbindung ist es auch, die einen Verein lebendig und dynamisch erhält.

In Bredenbruch wird aus alter Tradition heraus alle zwei Jahre, im Wechsel mit dem Bürgerschützenverein Ihmert, das Schützenfest gefeiert. Seit dem Jahr 1975 wird in den Jahren ohne Schützenfest auch noch das sogenannte Krautnäpperfest gefeiert, dessen Name einer alten, heute so hoffe ich nicht mehr bestehenden, Rivalität zwischen Bredenbruch und Ihmert entspringen soll. Nachdem im Jahr 2007 das Krautnäpperfest gefeiert wurde, wird in diesem Jahr im Zeitraum vom 29. August bis zum 1. September das Schützenfest gefeiert.

Der Veranstaltungskalender beweist, wie sehr der Verein mit Leben insbesondere auch im Jubiläumsjahr gefüllt ist.

Vor allem vor dem Hintergrund der Landsgartenschau 2010 ist eine - bildlich gesprochen - "blühende" Vereinslandschaft wichtig. Ein wesentlicher Bestandteil dieser blühenden Vereinslandschaft ist der Bürgerschützenverein Bredenbruch! Allen anstehenden Veranstaltungen des BSV wünsche ich einen reibungslosen Ablauf und zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus Hemer und der Region. Ich bin mir sicher, dass die Bredenbrucher Schützen ein Ausrufezeichen setzen und alle Gäste begeistern werden. Ich erinnere mich noch gut, dass einer meiner ersten öffentlichen Auftritte in Hemer im Jahr 2003 der Königsball war. Schon damals durfte ich die Gastfreundschaft in Bredenbruch, obwohl nicht dort geboren, schnuppern. Heute verbinden meine Familie und ich persönlich viele gute Kontakte in Ihr Dorf.

*Zum Schützenfest ein echtes Horrido!*

*Michael Esken*

*Bürgermeister der Stadt Hemer*





*150 Jahre BSV Bredenbruch umfassen einen Zeitraum, in dem sich unsere Gesellschaft einem stetigen Wandel unterzogen hat. Stand in den Gründungsjahren Kaisertreue und Obrigkeitsdenken ganz oben in den Köpfen der Menschen, ist es heute die Beziehungslosigkeit und Individualisierung.*

*Die Geschichte des Bürgerschützen Vereins Bredenbruch zeigt in geradezu exemplarischer Weise die Entwicklung und auch die Probleme des Schützenwesens in den letzten 150 Jahren auf. Zeiten der Aufwärtsentwicklung wurden abgelöst durch wirtschaftlich schwierige Abschnitte, bis hin zu Verboten der schießsportlichen Betätigung.*



*Aber immer wieder ging es aufwärts. Nimmermüder Einsatz und Opferbereitschaft der Mitglieder machten dies möglich. Die vorhandene Vereinsanlage wurde ausgebaut und erweitert, ebenso das Angebot an schießsportlichen Disziplinen. Aber auch das gesellige Leben wurde nicht vernachlässigt, wie es ja zu jedem guten Schützenverein gehört. Alte Verbindungen werden gepflegt, neue Freundschaften wurden geknüpft.*

*Auf vielen Vereinsfahnen steht der Spruch: „Bürgertreu und Einigkeit“ Dieser Spruch soll uns auch heute eine Anregung und Verpflichtung sein. Durch unsere Feste wollen wir die Liebe zur Heimat und die Pflege unseres ländlichen Brauchtums fördern und erhalten. In unserer unruhigen und hektischen Zeit wollen wir dafür sorgen, dass „unser Dorf“ nicht zu einer reinen Wohnsiedlung wird, sondern etwas Geborgenheit und Ruhe ausstrahlt.*

*Es ist uns eine Ehre und Herausforderung zugleich im Rahmen unseres Jubiläums das diesjährige Kreiskönig – Schießen auszurichten. Die Organisation und Durchführung einer solchen Veranstaltung erfordert viele ehrenamtliche Helfer, die ein Gelingen dieses Festes erst ermöglichen.*

*Ihnen allen danken wir für die gute Zusammenarbeit und den geleisteten Einsatz. Ebenso danken wir allen aktiven Schützinnen und Schützen, die bei Runden-, und Ligakämpfen sowie bei Meisterschaften unseren Verein sportlich repräsentieren.*

*Im Namen des Bürgerschützenvereins Bredenbruch laden wir die gesamte Bevölkerung und vor allem die Jugend ganz herzlich zu unserem Jubiläumsfest ein. Besonders willkommen heißen wir unsere Neubürger. Feiern Sie mit uns und den vielen Gästen aus nah und fern und erleben Sie die Atmosphäre eines echten Dorfschützenfestes.*

Horrido

Reinhard Droste  
Vorsitzender

Harald Freudenreich  
Oberst

## Der Ort Bredenbruch



### Lage

Bredenbruch liegt im Ihmerter Tal, auf dem Wege von Hemer nach Altena. Das Ihmerter Tal ist ein enges, von Wald umrandetes Tal, von dessen Art es sehr viele im Sauerland gibt. Die Ortschaft gehörte früher zur Gemeinde Ihmert und seit der kommunalen Neuordnung 1975 zur Stadt Hemer.

### Besiedlung

Die Anfänge der Besiedlung unseres Tales sind nicht festgehalten. Nach wissenschaftlichen Studien müssen es Bauern gewesen sein, die um das Jahr 1000 nach Christus von Hemer und Westig aus am Bach entlang in Richtung auf die Quelle des Ihmerter Baches vorgestoßen sind und sich hier nach der mühseligen Rodung eine neue Heimat schufen. Der Boden in der Talsohle bot sich für die Anlage von Bauernhöfen und kleineren Kotten geradezu an. Von Ihmert aus muss dann die weitere Besiedlung der späteren Ortsteile der ehemaligen Gemeinde Ihmert erfolgt sein, zu denen auch Bredenbruch gehört.

In einer Urkunde der Pankratiusbruderschaft Iserlohn um 1450 wird Bredenbruch erstmals als Bredenbrocke erwähnt. Es soll früher den Namen Pretinbraht geführt haben, das so viel bedeutet wie „ein breiter Bruch“. Dieser Name deutet auf eine wasserreiche sumpfige Talgegend hin. So gibt es heute noch eine Wassergewinnungsanlage im Tal der Ulmke.



*Bredenbruch*

(Foto: Hans Müsse)

*A. Müller, Breden*

Um 1700 gab es im Ihmerter Tal acht größere Bauernhöfe von mindestens 30 Morgen Ackerland, sieben mit einem Besitz von zehn Morgen und zwölf kleinere Kotten. Um aber eine Familie ernähren zu können, waren zu der Zeit mindestens dreißig Morgen erforderlich. Somit waren die Besitzer gezwungen, als Handwerker

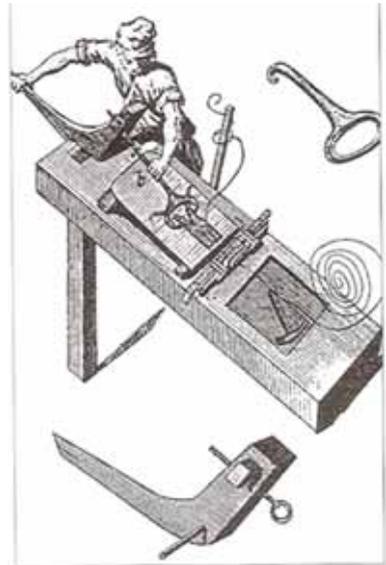
(Schmiede, Stellmacher, Schuster etc) ihren Unterhalt zu verdienen. Einige waren sicher auch als Tagelöhner auf den größeren Höfen beschäftigt.

## Industrie

Ein Verzeichnis der Kratzendrahtzieher aus Iserlohn und Umgebung aus dem Jahre 1734 gibt Auskunft darüber, dass einige Bewohner des Ihmerter Tales bereits als Drahtzieher tätig waren. Das Drahtziehen diente seinerzeit als Nebenerwerb für die kleinen Bauersleute, die hauptsächlich ihre Äcker und Wiesen bewirtschafteten und nebenbei in den Drahtrollen des Tales arbeiteten. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die strengen Einschränkungen der Zunftordnungen aufgehoben und ermöglichten es wagemutigen Unternehmern, Draht in größeren Mengen herzustellen und in Konkurrenz zu den englischen und französischen Produzenten zu treten. Damit war die Umstellung von der handwerklichen Fertigung zur industriellen vollzogen.

Da die Drahtrollen auf die Wasserkraft angewiesen waren, konnte nicht das ganze Jahr über gleichmäßig produziert werden. Erst durch Dampfmaschine und Strom wurde es möglich, kontinuierlich zu arbeiten. So entstanden bald im ganzen Tal zahlreiche Drahtfabriken, von denen heute nur noch vier übrig geblieben sind.

Diese Erweiterung des Drahtziehergewerbes geschah dadurch, dass neben Kratzendraht auch Blumen-, Heft- und Wabendrahte gezogen wurden. Mit von Eseln, später auch von Pferden gezogenen Karren wurden die Drahtwaren nach Iserlohn gebracht. Dazu war der Ausbau der Straße von Westig nach Ihmert erforderlich, der in den Jahren 1854 bis 1857 erfolgte. Den Drahtziehereien folgten in späteren Jahren Drahtseilereien, die vom dünnsten Seil für Elektrogeräte bis zum



Von Hand betriebene Schockenzieherbank, nach einem Stich des 18. Jahrhunderts. (Döhner 1925, S. 34)



(Auf der Bleiche)

stärksten Drahtseil für Schifffahrt und Schachtanlagen produzierten. Auch entstanden Papiermühlen.

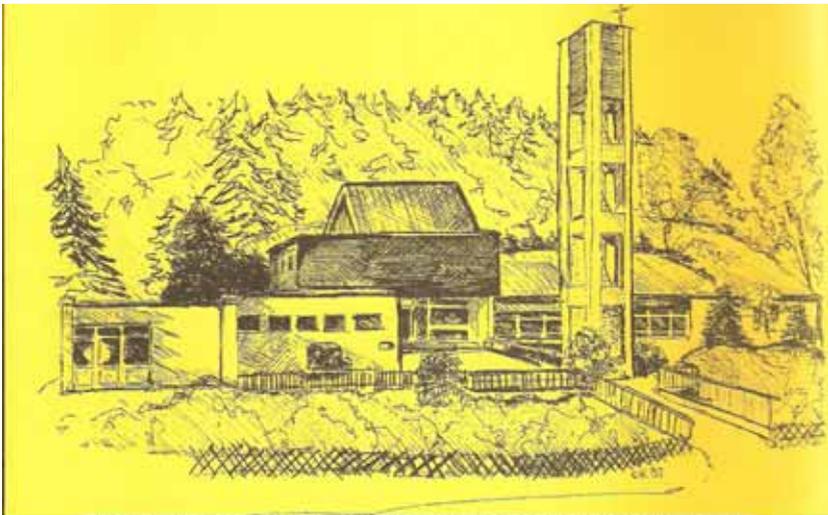
Da die Produktion der Unternehmen weiter stieg, wollten sie ihre Waren auch schneller absetzen. Die nächsten Bahnhöfe waren Westig und Iserlohn. Darum wurden auf der Straßenbahnstrecke von Westig nach Altena 1933 Rollwagen eingesetzt, die es ermöglichten, Waren direkt und über größere Entfernungen zu verfrachten, ohne sie umzuladen.

Neben der Drahtindustrie entwickelten sich auch andere Betriebe, die aber immer mit Metall zu tun hatten.

## Kultur

Schon im Jahr 1815 gab es in Bredenbruch eine private Schule, aber der Lehrer zog es nach einigen Jahren vor, als Fischer tätig zu werden, da er damit mehr verdienen konnte als in der Schule. Erst 1878 wurde mit der Schule im Johannistal ein regelmäßiger Schulunterricht aufgenommen, vorher mussten die Kinder den weiten Schulweg nach Ihmert auf sich nehmen. Im Jahre 1957 wurde die Osemundschule an der Frönsberger Straße errichtet. 1968 wurden durch Trennung in Grund- und Hauptschule in Bredenbruch nur noch Grundschul Kinder unterrichtet. 1971 wurde die Bredenbrucher Schule mit der Ihmerter Schule zusammengelegt unter einer Leitung, bevor 1976 der Schulbetrieb in Bredenbruch ganz eingestellt werden musste.

Bredenbruch gehört zur evangelischen Kirchengemeinde Ihmert, die sich 1920 von der Kirchspielgemeinde Iserlohn (Bauernkirche) gelöst hat. Seit 1966 gibt es im Ort einen Kindergarten in Trägerschaft der evangelischen Kirche, der gleichzeitig mit dem Gemeindezentrum und der Kirche errichtet wurde. Vorher mussten die Bredenbrucher nach Ihmert zur Kirche gehen.



(Gemeindezentrum Bredenbruch, Graphik A. Hülter)

Die katholische Kapelle St. Marien in Bredenbruch ist schon 1930 für die Katholiken der ehemaligen Gemeinde Ihmert erbaut worden.

In Bredenbruch gibt es außer dem Schützenverein noch den Gesangverein Euterpe, der in diesem Jahr sein 125-jähriges Jubiläum feiert. Dazu kommen noch die Siedlergemeinschaft, die „Sauerländer Blaukittel“ und einige Tierzuchtvereine.

## Schützenwesen

Die Anfänge des Schützenwesens im westfälischen Raum verlieren sich im Dunkel der Geschichte. Die Zusammenschlüsse der Schützen sowohl in den Städten als auch auf dem Lande waren aber unzweifelhaft echte Notgemeinschaften. Sie dienten in jedem Fall der Selbstverteidigung. Auf dem Lande waren sie Schutz und Verteidigung der Nachbarschaften, Bauernschaften und Kirchspiele.

Unter Kaiser Karl dem Großen (747 – 814 n. Chr.) wurden die westfälischen Bauern von der Heerbannpflicht befreit; sie konnten aber jederzeit durch den „Glockenschlag“ zur Landwehr herangezogen werden: einen Verbrecher verfolgen oder einen Überfall abwehren. Ausgerüstet mit Bogen, Armbrust und Partisane (spießartige Waffe), später auch mit „Feuerrohr“ (Gewehr), wurden sie von den Landesherrn zu regelmäßigen Übungen angehalten.

Dabei wurde in jedem Jahr auf einen „Vogel“ geschossen. In ruhigen Zeiten trat die damit verbundene Schmauserei selbstverständlich immer mehr in den Vordergrund.



*Holzstich aus dem 17. Jh*

Als der Dreißigjährige Krieg (1618 – 1648) ins Land kam und den militärischen Einsatz notwendig machte, wuchs die Bedeutung der sehr wehrhaften Bauern. Die Schützen auf dem Land (Ämterschützen) sind in dieser Zeit ebenso wie die städtischen Schützengesellschaften häufig in Erscheinung getreten. In der Stadt und auf dem Land waren die Schützen aber nicht nur für den Schutz der Heimat sondern auch für die Brandbekämpfung zuständig.

Nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges war der Bevölkerung zunächst einmal die Lust aufs Feiern genommen. Erst um 1670 bildeten sich in den entvölkerten Städten und auf dem Land, zum Teil auf Anordnung der Obrigkeiten, wieder Schützengesellschaften und Gilden, um mit der Armbrust oder der Büchse zu üben. Da dieses zumindest in der Anfangszeit nicht immer freiwillig geschah, wurden die Schützen oftmals mit Freibier „bei der Stange gehalten“.

Die Zusammenschlüsse der Schützen waren nicht nur auf weltliche Ziele ausgerichtet. Sie waren zugleich auch kirchliche Vereine – Bruderschaften – wie im Mittelalter nicht anders üblich. Sie gingen gemeinsam zur Kirche und gaben ihren Toten das letzte Geleit.

In der Zeit der Reformation wurde vielen Schützenbruderschaften bzw. Schützengesellschaften diese Verbindung von Religion und Staatspflichten zum Verhängnis. In den preußischen Landesteilen gingen sie ganz ein.

Die Entwicklung der stehenden Heere hat zudem die Bedeutung der Schützengesellschaften immer weiter eingeschränkt, so dass das Fest (das „Geläch“) immer mehr in den Vordergrund trat.

Ursprünglich waren die Schützengesellschaften oder Schützenbruderschaften reine Männervereine. Jetzt aber wurden auch die Frauen immer mehr eingebunden. Von den mittelalterlichen Schützengesellschaften blieb nicht mehr viel übrig.

In den französisch besetzten Gebieten wurden 1807 die noch bestehenden Schützenvereinigungen aufgelöst.

Aus dem Bereich Hemer ist nicht bekannt, ob es damals eine Schützengesellschaft oder Schützenbruderschaft gegeben hat. Zu vermuten ist aber, dass es diese Vereine gab, da der ganze Bereich im Grenzgebiet der Grafschaft Mark zum Kurkölnischen Sauerland liegt.

Nachdem in den Freiheitskriegen (1813 – 1815) das Joch Napoleons abgeschüttelt war, durch die Reformen des Freiherrn vom Stein der preußische Staat von unten her wieder aufgebaut wurde und die Romantik die deutsche Vergangenheit wieder entdeckte, hob sich das deutsche Nationalbewusstsein, der Bürgersinn wuchs. Es entstanden Gesangvereine, die sich im Deutschen Sängerbund zusammenschlossen, die Turner gründeten die Deutsche Turnerschaft.

In vielen Orten Westfalens und des ganzen deutschen Vaterlandes lebte auch die Schützentradition wieder auf. Schützenvereine wurden gegründet - nicht um die Heimat zu verteidigen sondern vor allem, um den Schießsport zu pflegen und das jährliche Schützenfest zu feiern. Sie gingen zum großen Teil aus den Bürgerwehren hervor, die sich in den unsicheren Revolutionsjahren um 1848 gebildet hatten.

Natürlich gehörte es zu den allgemein verbreiteten Geisteshaltungen im Deutschen Kaiserreich, den Wehrgedanken wach zu halten und hochzuschätzen. Das war in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg in den anderen europäischen Staaten nicht anders. Aber die deutschen Wehrverfassungen schlossen eine Mitwirkung der Schützenvereine bei militärischen Projekten aus. Das Militär wurde aus traditionellen Gründen vom zivilen Bereich strikt getrennt. Die Schützenvereine waren eben nur freiwillige Zusammenschlüsse von Zivilpersonen, um einer Liebhaberei in Geselligkeit nachzugehen.

Den Militaristen galt das sportliche Präzisionsschießen in den deutschen Schützenvereinen sogar als schädlich für die militärische Ausbildung. Die Schützen würden von Krieg und Schlachtfeld entfremdet. So manchem Militärfanatiker waren insbesondere die geselligen Züge der Schützenvereine und das zivile Wettkampferhalten der Schützen ein Dorn im Auge. Der Deutsche Schützenbund seinerseits ließ an der patriotischen Gesinnung seiner Mitglieder keinen Zweifel,

aber er verweigerte sich über die Jahrzehnte allen militärähnlichen Ausrichtungsbestrebungen von innen und von außen. Erst am Vorabend des 1. Weltkrieges änderte sich diese Haltung unter dem Druck der politischen Entwicklungen.

Die spärlichen Vereinsarchivalien und Informationen über den Bredenbrucher Schützenverein aus den ersten Jahrzehnten seines Bestehens, um die es uns hier geht, enthalten keine Anhaltspunkte für besondere militärische Neigungen oder Praktiken. Das soll unterstrichen sein, um unseren Schützenverein von seinen Anfängen an als einen Freizeitsport- und Geselligkeitsverein ziviler Natur zu begreifen.

Wenige Jahre nach der Gründung des BSV Bredenbruch besaßen die deutschen Schützen schon ein umfassendes Organisationsgefüge. Am 11. Juli 1861 hatten sie sich in Gotha in Thüringen den Deutschen Schützenbund als ihre Dachorganisation geschaffen. Einheit und Gemeinsamkeit waren für die deutschen Schützen hohe Ziele, denn damals bestand Deutschland noch aus über 30 selbständigen Staaten mit eigenen Hoheitsrechten. Viele von ihnen unterschieden sich auch in der Entwicklung des Schützenwesens. Der Deutsche Schützenbund, der auf dem großen Schützenfest im Herzogtum Coburg-Gotha im Juli 1861 gegründet worden war, stellte sich die Aufgabe, nach dem Vorbild der fortschrittlichen Schweiz die unterschiedlichen Schießeinrichtungen und Schießordnungen in Deutschland aufeinander abzustimmen. Allgemeine Preis- und Wettschießen sollten organisiert werden, um das Niveau des Schießsports zu heben und um den persönlichen Verkehr der Schützen aus den verschiedenen Teilen Deutschlands untereinander zu verbessern. Im gleichen Jahr wurde in Bielefeld der Westfälische Schützenbund gegründet.

Aus der Vereinigungsinitiative von 1861 ging das Deutsche Bundesschießen hervor, das alle drei Jahre stattfand. Siebzehnmals wurde es vor dem 1. Weltkrieg ausgerichtet.

## **Bürgerschützenverein Bredenbruch**

Die Zusammenstellung der Geschichte des Bürgerschützenvereins Bredenbruch war nicht ganz einfach.

Wir besitzen leider kein Protokoll über die Gründung unseres Schützenvereins, auch keinen noch so lapidaren Hinweis auf dieses wichtige Ereignis in unserem Vereinsarchiv. In den Verwaltungsakten der Gemeinde Ihmert und dem Archiv der Stadt Hemer aus den Jahren 1858 und 1859 ist kein Vermerk über den Zusammentritt von Bürgerschützen zu einem Verein zu finden.

Einziges Dokument aus der Zeit von 1858 bis 1914 ist die auch heute noch vorhandene alte Königskette, die aber auch keine lückenlose Geschichte des Vereins bietet, da viele Orden nicht mehr vorhanden sind; sie sind wohl im Trubel der Feste verloren gegangen.

Eine große Hilfe für die Aufzeichnung der Geschichte des BSV Bredenbruch zwischen den beiden Weltkriegen war das Protokollbuch von 1925 bis 1943, das

sehr genau und übersichtlich geführt wurde. Auch hat der damalige Schriftführer Heinrich Horst 1932 eine möglichst lückenlose Aufstellung der Königspaare seit 1860 aufgeschrieben, soweit die Orden damals noch an der Kette waren. Im Jahr 1978 wurde eine neue Königskette angeschafft, so dass die alte Kette keiner Gefahr mehr ausgesetzt ist. Ihre Orden sollen der Nachwelt erhalten bleiben.

Eine weitere Suche nach Dokumenten aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg blieb bis auf ganz wenige Ausnahmen leider ohne den gewünschten Erfolg.



### **1858 - Gründung des BSV Bredenbruch**

**„Mit Gott für König und Vaterland“**, so ist die Inschrift auf dem Mittelstück der alten Königskette.

Vor nunmehr 150 Jahren fanden sich in Bredenbruch Männer zusammen, die es wagten, einen Schützenverein zu gründen.

An Hand der Königskette kann folgende, zwangsläufig lückenhafte „Vereinsgeschichte“ nieder-geschrieben werden:

Schon im Jahre 1860 wurde das erste Schützenfest gefeiert. Die stolzen Majestäten ließen in die Orden eingravieren:

**„Hermann Hülter, I. Schützenkönig von Bredenbruch“ bzw. „Sophia vom Braucke, I. Schützenkönigin von Bredenbruch“.**

Aus dem folgenden Jahr ist nur noch der Königsorden vorhanden. Der Glückliche war Caspar Diederich Albert. Wer seine Königin war, ist nicht bekannt.

Auch im nächsten Jahr wurde wieder ein Schützenfest gefeiert. König wurde A. Andernach, Königin Lina von Dreusche. Im Jahre 1863 schoss C. Brinkmann

den Vogel ab, der sich Sophie Borghaus zur Königin nahm. Über das Königspaar des Jahres 1864 fehlen jegliche Angaben. Es ist aber sicher, dass ein Schützenfest stattgefunden hat, denn die Orden für 1865 bezeugen, dass es sich mit F. Schulte als König und M. Albert als Königin um das 6. Königspaar in Bredenbruch handelt.



## Bredenbrucher Schützenfest.

Sonntag den 23. und Montag den 24. ds. J.  
wird das diesjährige

### Schützenfest

gefeiert, und findet gleichzeitig an beiden Tagen ein

### Preis-Schiessen

statt. — Die Musik wird von der **Capelle des Westpl  
lerie-Regts. No. 7 in Wesel** unter persönlicher L  
Stabstrompeters Herrn Böhme ausgeführt.

Hierzu ladet ergebenst ein  
Bredenbruch, im Juli 1865.

**DER VORS**

Auf vorstehende Annonce bezugnehmend erlaube mir  
theilnehmenden Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß  
Tage die

### RESTAURANT

übernommen habe und für gute Speisen und Getre  
Sorge tragen werde.



Ich bemerke noch, daß der Hauderer Herr I  
das Fahren übernommen hat, und fährt dersell  
Tagen des Nachmittags von 1 Uhr ab alle 2  
meinem Hause auf der Friedrichsstraße bis zum Sch  
Der Fahrpreis beträgt 2½ Sgr. à Person.

Iferlohn, im Juli 1865.

**W. R i**

Im Jahre 1866 fand kein Schützenfest statt. Schließlich war in diesem Jahr Krieg mit der Schlacht bei Königsgrätz, der seine Opfer verlangt hatte, und so hatte man auch in Bredenbruch auf große Dorffeste verzichtet.

Aber schon 1867 wurde wieder ein Schützenfest gefeiert. Den Vogel holte sich W. Bräker, der sich Frau C. Albert zur Königin nahm.

Auf einem kleinen silbernen „Verdienstkreuz“ ist dann für das Jahr 1868 zu lesen:

„*C. Borghaus, Schützenkönig*“ und „*Luise vom Ort, Schützenkönigin*“.

1869 errang F. Buse die Ehre, Schützenkönig zu sein mit seiner Königin F. Lütters.

Im Jahre 1870 fiel das Schützenfest wegen des deutsch - französischen Krieges selbstverständlich aus.

Doch schon 1871 feierte Bredenbruch wieder ein Königspaar, und zwar Friedrich Zimball und Frau L. Schöneborn.

Bis 1878 fehlen jegliche Unterlagen. In diesem Jahr errang Wilhelm Schulte die Königswürde, der sich Frau Mina Lötters (Tiefental) zur Königin nahm. Auch im folgenden Jahr gab es ein Königspaar, und zwar Dietrich Ackermann und Dina Buschhaus. Die Medaille spricht erstmals vom Bredenbruch-Frönsberger Schützenverein, so dass klar ersichtlich ist, dass die Bindungen vom Berg zum Tal auch damals schon sehr stark waren.

Diese Medaille ist übrigens das einzige Zeugnis vom gemeinsamen Wirken der Bredenbrucher und Fröns-berger vor dem 1. Weltkrieg.

Im Jahre 1880 bestieg erstmals ein Ehepaar den Thron, nämlich Hermann Winner und Ehefrau M. Winner.

Dass auch im Jahre 1881 ein Schützenfest stattfand, geht aus der Urkunde hervor, die nebenstehend im Original abgebildet ist.

Dass die Bredenbrucher trotz des Verbotes eines zweitägigen Schützenfestes auf ihre Kosten kamen, geht aus einer Anzeige hervor, die der B. Sch. V. Bredenbruch am Samstag, d. 23. Juli 1881 im Iserlohner Kreisanzeiger aufgegeben hat.

Hemer, den 19. Juli 1881.

Auf den protokollarischen Antrag vom  
8. dieses Monats erhalten Sie zum  
Bescheide, dass ich die Ertheilung der polizeilichen  
Genehmigung zur Feier eines 2 tägigen  
Festes am 24. und 25. Juli er, hierdurch versage und nur die  
Feier an einem Tage gestatte, da bei den jetzigen un-  
günstigen Erwerbsverhältnissen die weniger bemittelten Bevölkerungsklassen nicht noch  
zu unnützen Ausgaben verleitet werden dürfen. –

Außerdem kann ich nach dem eingereichten Statut das rechtmäßige Bestehen  
eines Schützenvereins zu Bredenbruch nicht anerkennen. –  
Sollte von dieser Erlaubnis zur 1 tägigen Feier Gebrauch werden (sollen), so  
ist mir das Programm vorher noch mitzuteilen, auch ob ein Scheibenschießen  
stattfinden soll; wo und ob der (Schieß) Scheibenstand sicher angelegt ist.

Der Amtmann  
N. 5296 Bredenbruch

Hemer, den 19. Juli 1881

Auf den protokollarischen Antrag vom 8. dieses Monats erhalten Sie zum Bescheide, dass ich die Ertheilung der polizeilichen Genehmigung zur Feier eines 2 tägigen Festes am 24. und 25. Juli er, hierdurch versage und nur die Feier an einem Tage gestatte, da bei den jetzigen ungünstigen Erwerbsverhältnissen die weniger bemittelten Bevölkerungsklassen nicht noch zu unnützen Ausgaben verleitet werden dürfen. –

Außerdem kann ich nach dem eingereichten Statut das rechtmäßige Bestehen eines Schützenvereins zu Bredenbruch nicht anerkennen. –

Sollte von dieser Erlaubnis zur 1 tägigen Feier Gebrauch werden (sollen), so ist mir das Programm vorher noch mitzuteilen, auch ob ein Scheibenschießen stattfinden soll; wo und ob der (Schieß) Scheibenstand sicher angelegt ist.

Der nächste Orden berichtet erst wieder aus dem Jahre 1886. In diesem Jahr wurden F. Tüttelmann König und Frau A. Schulte Königin.

Weitere Schützenfeste gab es 1888 mit dem Königspaar Gustav Hombeck und Lina Middendorf, 1889 (Hermann vom Braucke und Emma Thomas). 1891 wurde Wilhelm Springer König, der sich E. Holve zur Königin nahm. Der glückliche Schütze 1892 war Adolph vom Braucke, Königin wurde Lina vom Braucke.



Der  
**Bredenbrucher Schützen-Verein**  
feiert sein diesjähriges  
**Schützenfest**  
am Sonntag den 12. d. Mts.  
auf der Wiese des Wirths Herrn Offenberg in einem großen daselbst auf-  
geschlagenem Zelte.  
Punkt 3 Uhr:  
**CONCERT.**  
Abends 8 Uhr:  
**Grosser FEST-BALL.**  
Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Hörder Kapelle unter persönlicher  
Leitung ihres Musikdirectors Aug. Mohr.  
Entrée für Concert 0,50 M., Concert und Ball 1,25 M., Ball 1,— M.  
**Sonntag v. Morgens 7 Uhr an: Großes Königschießen.**

Auf obige Annonce beznehmend, erlaube ich mir  
darauf aufmerksam zu machen, daß ich die  
**Restauration**  
übernommen habe und daß ich Alles anbieten werde, das geehrte Publikum  
durch Verabreichung von nur **guten Speisen und Getränken**, sowie durch  
aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll  
**C. Feldhaus.**

8538

1893 wurde auch ein Schützenfest gefeiert, das geht aus einer Anzeige im Iserlohner Kreisanzeiger hervor, und zwar am 8. und 9. Juli.

Das letzte auf der Kette verewigte Schützenfest fand 1895 statt mit dem Königspaar August vom Hofe und Ida Albert.

Leider gibt es keine weiteren Unterlagen über Aktivitäten des Bürgerschützenvereins Bredenbruch bis zum ersten Weltkrieg.

Dass der Verein aber weiter aktiv war, zeigt die Tatsache, dass sich nach dem Kriege Männer zusammenfanden, die den Verein wieder neu beleben wollten.

## **Bürgertreu und Einigkeit**

Nach dem ersten Weltkrieg ruhte der Schützenverein in Bredenbruch viele Jahre.

Erst im Oktober 1925 trafen sich 8 Mitglieder des früheren Vereins mit weiteren Herren aus dem Dorf, „um mit noch vorhandenem Vereinseigentum den Verein wieder zu beleben.“ Dabei ging es vor allem um die Pflege des Schießsports. „Wenn es später die Zeit erlaubt, wird auch nach altem Gebrauch das jährliche Schützenfest gefeiert werden.“ (Protokoll v. 11.10.1925).

Zum Vorsitzenden und Oberst wurde Diederich Hücking gewählt, Heinrich Schönenberg wurde 2. Vorsitzender und Major. Des weiteren wurden Schriftführer, Kassierer und Beisitzende gewählt. „Das Offizierskorps soll, da noch kein Schützenfest geplant ist, später gebildet werden“. (Protokoll v. 21.02.1926). Hierin zeigt sich, dass der BSV Bredenbruch in erster Linie zur Pflege des Schießsports wiederbelebt wurde.



(Ernst Horstmann, Hugo Höppe, Karl Hepping)

Schon im Juni 1926 wurde nach einigen vorbereitenden Gesprächen mit dem Vereinswirt Hugo Schulte und dem Schützenbruder Heinrich Thomas ein Vertrag geschlossen über die Nutzung eines Grundstücks für einen Schießstand, das zu den beiden Anwesen gehörte. Wie schnell eine solche Sache damals erledigt

wurde, sehen wir daran, dass die Einweihung der Schießanlage nach Einholen der Genehmigung am 24. Juli des selben Jahres vorgenommen werden konnte, nachdem schon ein halbes Jahr im Vorfeld Vermessungen durchgeführt worden waren.

Das erste Schützenfest nach dem großen Krieg wurde 1927 gefeiert. Dazu wurde eine neue Fahne beschafft, finanziert durch eine Sammlung unter den Schützenbrüdern und Bürgern in Bredenbruch und Frönsberg. Die Sammlung erbrachte den stattlichen Betrag von 522 Reichsmark. Diese Fahne hat das Motto „Bürgertreu und Einigkeit“ und begleitet uns auch heute noch auf unseren Umzügen in Bredenbruch oder bei befreundeten Vereinen.

König wurde Viktor Caseck, Leiter des Genesungsheimes, der sich Frau Jos. Essfeld zur Königin nahm. (Damals war es üblich, die Frau mit dem Vornamen ihres Mannes anzusprechen).



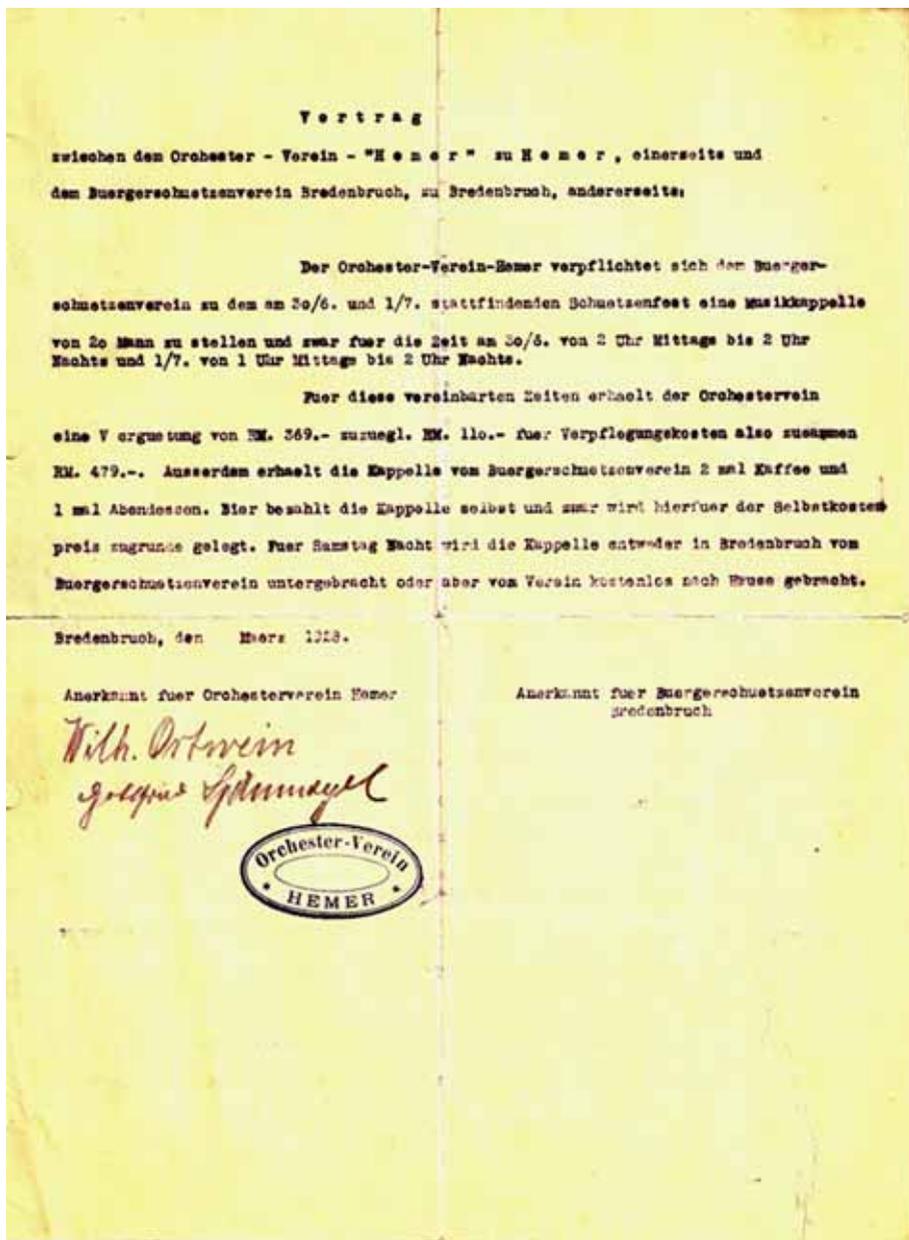
**(Victor Caseck und Elisabeth Essfeld mit Hofstaat 1927)**

Im Jubiläumsjahr 1928 (70 Jahre BSV Bredenbruch) errang Herr Rudolf Schmidt die Königswürde, der sich Frau Maria Albert zur Königin wählte.

Schon 1929 wurde wieder ein Schützenfest gefeiert. Die Jahreshauptversammlung beschloss das Fest mit einer Mehrheit von 18 gegen 16 Stimmen bei 6 Enthaltungen. Es war also nicht selbstverständlich, in jedem Jahr ein Schützenfest zu feiern. Der mit dem Wirt ausgehandelte Vertrag über die Verpachtung der Restauration sah u. a. vor:

*„Das Bier ist in Gläsern von  $\frac{4}{20}$  Ltr zum Preis von RM 0,25 per Glas zu verabreichen. Der Pächter hat der Musik ..... 1 x Kaffee á RM 1,00 und 1 x Abendessen á RM 1,50 zu liefern, ist vom Pächter zu tragen.“*

Die Musik stellte damals zum ersten Mal der Orchesterverein Hemer, der uns auch heute, nach achtzig Jahren, immer noch treu begleitet.



(Musikvertrag mit dem Orchesterverein Hemer von 1928)

Mitten in den Festvorbereitungen wurde der Verein vom Rücktritt des ersten Vorsitzenden und Oberst Diederich Hücking überrascht, der wenige Wochen vor dem Fest wegen Meinungsverschiedenheiten über die Wahl der Schießmeisterkommission alle seine Ämter zur Verfügung stellte. Daraufhin wurde der Major Heinrich Schönenberg zum ersten Vorsitzenden und Oberst gewählt, Hermann Winner zum Major.

Das Schützenfest muss trotz der Querelen gut gelaufen sein, denn das Protokoll vermerkt auf Seite 57:

*„Wenn wir auf das verfllossene Jahr zurückblicken, dann muss man sagen, dass ein Schützenfest gefeiert worden ist, das nicht hätte schöner sein können.“*

König wurde Herr Josef Essfeld, zur Königin nahm er Frau Alfred Kaiser.



**(Josef Essfeld und Fr. Kaiser mit Hofstaat 1929)**

In den folgenden Jahren wird immer wieder vermerkt, dass es in Folge der schlechten wirtschaftlichen Lage nicht angebracht sei, ein Schützenfest zu feiern. Satt dessen wurde zum Beispiel 1930 in den Anlagen bei Vereinswirt Schulte eine Familienfeier durchgeführt.

Im Jahre 1933, dem Jahr des 75-jährigen Bestehens des Vereins, sollte – wiederum wegen der schlechten Wirtschaftslage – kein Schützenfest gefeiert werden. Jedoch wollte man das Jubiläum nicht sang- und klanglos übergehen.

Das Fest sollte ähnlich ablaufen wie die Einweihungsfeier für den Schießstand am 23. Juli 1926. Das Angebot des Bürgerschützenvereins Ihmert, an diesem

Fest teilzunehmen, wurde abgelehnt mit der Begründung, dass die Feier nur in kleinem Rahmen gehalten werden sollte und kein Festzelt vorhanden sei.

Die Festversammlung beschloss, um 1 Uhr mittags beim Vereinswirt anzutreten, den Oberst und Seine Majestät Josef 1. abzuholen und dann zu marschieren. Danach sollte sofort auf dem Schießstand mit dem Jubiläumsschießen begonnen werden. Der Festzug zog sich immerhin bis Adolph vom Braucke und wieder zurück. Das war der Zug aus Anlass des "kleinen Festes".

Dass das Tragen der Schützenhüte damals noch nicht zur festen Gewohnheit geworden war, belegt folgender Auszug aus dem Protokollbuch:

*"Der Schießmeister ..... richtete weiter die Bitte an die Schützenbrüder, soweit sie im Besitz von Schützenhüten seien, diese aufzusetzen und die Feder an der richtigen Stelle am Hut anzubringen, nicht hinten, sondern ...."*

Als Jubiläumsschießen sollte ein Sternschießen durchgeführt werden.

Das Fest scheint unter keinem guten Stern gestanden zu haben. Beim Antreten der 2. Kompanie beim Hauptmann Schönenberg verletzte sich der Adjutant Richard schwer am Fuß, als er vom Pferd fiel. Der Oberst konnte ebenfalls am Fest nicht teilnehmen, weil er einige Tage vorher eine Fußverletzung erlitten hatte. Auch Seiner Majestät Josef 1. war es durch den Todesfall seiner Mutter nicht vergönnt, am Fest teilzunehmen.

Das Sternschießen selbst wurde von strömendem Regen so sehr beeinträchtigt, dass es zeitweise unterbrochen werden musste.

*"Um 6.45 Uhr wurde das Schießen ganz eingestellt, nachdem der 6. Stern von 12 gefallen war. Einen unglücklichen Schuss tat der Schütze Hugo Zimball, der anstatt den 4. gleich den 5ten Stern nahm, um eher zum Ziele zu kommen."*

Der Festabend war dann doch noch gut besucht und es wurde in Eintracht gefeiert. Am folgenden Wochenende wurde das Sternschießen fortgesetzt und gleich noch ein Preisschießen veranstaltet. Im Anschluss daran wurde die Jubiläumsfeier bis in die Nacht fortgesetzt.

1934 und 1935 wurde kein Schützenfest gefeiert. Ein Grund für die Absage der Feste ist im Protokollbuch nicht vermerkt. Erst 1936 wurde wieder ein Fest gefeiert. König wurde Otto Lehrmann, der sich Frau Elfriede Grote zur Königin nahm.

## **Der Verein im Nationalsozialismus**

Das Jahr 1936 war für die Sportverbände das Jahr der völligen Gleichschaltung. Wenige Monate vor Beginn der Olympischen Spiele verkündete wie bei einer Siegesmeldung triumphierend „Reichssportführer“ Hans von Tschammer und Osten am 19. April 1936 in der Deutschlandhalle in Berlin:

*„Die gewaltige Einigungskraft der nationalsozialistischen Bewegung hat es vermocht, die ehemals in viele Verbände zersplitterte deutsche Turn- und Sportbewegung zu inniger und völliger Vereinigung zusammenzuschließen. Am gestrigen Tage haben die zuständigen Körperschaften der Verbände durch*

*freiwillige, mutige und großherzige Entschlößungen den Weg zu dem einen und einzigen Bund aller freigemacht. Mit diesem Entschluss haben vier Millionen Menschen ihre alten Gemeinschaften aufgegeben und haben sich auf Gedeih und Verderb hineingestellt in die große Volksgemeinschaft des Reichsbundes.“*

Nun waren auch die Sportschützen vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen vereinnahmt. In der Tat waren auch sie der nationalsozialistischen Führung „auf Gedeih und Verderb“ ausgeliefert. Die Vielgestaltigkeit im Sportwesen wurde als Zersplitterung im Sinne von Zerrissenheit ausgegeben, die Zerstörung gewachsener Gemeinschaften hieß freiwillige Bejahung der generalisierenden Volksgemeinschaft, jener Menschenschmelze zur Schaffung des nationalsozialistischen „neuen Menschen“.



In welchem Ausmaße die nationalsozialistischen Zielsetzungen in unserem Bredener Schützenverein zum Tragen kamen und wirksam wurden, steht auf einem anderen Blatt. Wir konnten im Vereinsarchiv und bei den Befragungen von Zeitzeugen nichts finden, was auf die sprichwörtlich „Hundertfünfzigprozentigen“ im Verein hingewiesen hätte. Tatsache ist jedoch, dass auch unser Verein - wie viele andere - eine Funktion im NS-Getriebe hatte, wenn auch nur als ein Rädchen.

1937 sollte kein Schützenfest gefeiert werden, da der Bürgerschützenverein Ihmert ein großes Fest geplant hatte. Als Ersatz wurde eine Familienfeier beim Schützenbruder Huck in Frönsberg durchgeführt, die großen Anklang fand. Eine Beteiligung am Ihmerter Fest wurde von sämtlichen Mitgliedern abgelehnt, da die Ihmerter am Schützenfest 1936 nur mit „*ein paar Mann beteiligt waren, während unsere Beteiligung im Jahre 1935 sehr zahlreich war. ...*“ (Protokollb. S. 158)

Im Jahre 1938, dem 80. Jahr des Bestehens des BSV Bredenbruch, wurde wieder ein Schützenfest geplant und durchgeführt.

Aus der Chronik:

*„Um 2.15 Uhr wurde, als der Vogel aufgestellt war, mit dem Schießen begonnen.*

*Um 3.45 Uhr holte der Schützenbruder Karl Heping mit einem nicht gewollten Königsschuss den Vogel herunter. Da aber noch alle Insignien vorhanden waren, denn der Vogel wollte keine Federn lassen, bat der Vizekönig, man möge den Vogel wieder aufstellen, was dann auch geschah, denn ein jeder war damit einverstanden. Der Schützenbruder Karl Heping wurde dann zum Kronprinzen ausgerufen, und um 5.15 Uhr mit dem Schießen (wieder) begonnen ...“*



König wurde der damals amtierende Oberst und 1. Vorsitzende Heinrich Schönenberg, der sich Frau Else Albert zur Königin wählte. Das Fest war ein voller Erfolg und bis dahin wohl das schönste in der Reihe der Dorffeste in Bredenbruch.

**(Heinrich Schönenberg und Else Albert 1939)**

Anzumerken ist hier noch, dass es – was niemand vorausahnen konnte – für 20 Jahre das letzte sein sollte. Denn das erste Schützenfest nach dem 2. Weltkrieg wurde erst im Jahre 1958, dem 100. Jahr des Bestehens des Bürgerschützenvereins Bredenbruch, gefeiert.



Der aktive Schießbetrieb ruhte in Bredenbruch während des Krieges nicht ganz, jedoch beschränkte er sich auf das Opferschießen für das Winterhilfswerk und auf das Übungsschießen. Die mangelnde Beteiligung an diesen Veranstaltungen ist aus den Protokollen jedoch zu ersehen.

Die letzte Eintragung im Protokollbuch datiert vom 26. März 1943.

### Wiederbelebung nach dem Krieg

Nach den Schrecken des zweiten Weltkrieges ruhte das Vereinsleben mehr als 10 Jahre. Die Königskette und die Fahne von 1927 hatten die Wirren des Krieges aber unbeschadet beim amtierenden König überstanden.

Erst am 20. August 1955 hatten sich mehrere am Schießsport interessierte Bürger im Vereinslokal Schulte zusammengefunden, um den 1858 gegründeten Bürgerschützenverein wieder aufleben zu lassen. Der Schießklub Bredenbruch ist bereits 1954 gegründet worden, jedoch liegen hierüber keine Unterlagen vor. (Gründungsprotokoll: „... und sich der bereits bestehende Schießklub, der zahlreich vertreten war, aktiv an den Arbeiten betätigen will, dürften die ersten Schwierigkeiten überwunden sein.“).

Zum vorläufigen Vorstand wurden gewählt:

- |                  |                |
|------------------|----------------|
| 1. Vorsitzender: | Hermann Winner |
| 2. Vorsitzender: | Adolf Graumann |
| Kassierer:       | Adolf Hülter   |
| Schriftführer:   | Hermann Horst  |

Aus dem Protokoll der Gründungsversammlung geht hervor, dass auch diesmal der Schießsport für die Wiederbelebung des Vereins ausschlaggebend war. Alle Anwesenden waren bereit, aktiv oder materiell den Bau eines vereinseigenen Schießstandes zu unterstützen, da der alte Stand nach dem Krieg gesprengt worden war. Jedoch ging der Bau des Standes nicht so schnell voran wie 1926. Erst am 20.03.1957 wurde in einer Vorstandssitzung beschlossen, eine elektrisch betriebene Schießanlage für 50-m-KK zum Preise von DM 720,00 zu bestellen. Am 4. August 1956 folgte die erste Mitgliederversammlung, an der 70 Männer teilnahmen. Dabei war es schwer, jemanden für den Posten des 1. Vorsitzenden zu finden. Schließlich erklärte sich Herr Günter Schweer bereit, dieses Amt zu übernehmen. Die Leitung der Wahl hatte Heinrich Schönenberg, der seit 1938 amtierende König. Nach der einstimmigen Wahl des 1. Vorsitzenden waren die weiteren Vorstandsmitglieder schnell gefunden.



**Günter Schweer**



**Heinrich Schönenberg**

Auch das Offizierskorps wurde damals gewählt, obwohl noch kein Schützenfest geplant war. Aber alle dachten wohl schon an das Jubiläumsjahr 1958. Als Beitrag wurde damals 6,00 DM festgesetzt, der in zwei Raten bezahlt werden konnte.

## Jubiläum geprobt

Im Herbst 1956 wurde in einem Zelt in den Anlagen des Vereinswirtes Adolf Schulte ein Schützenball veranstaltet. Die Vorbereitungen zielten laut Protokollbuch eindeutig darauf hin, das Jubiläumsfest 1958 zu „proben“. (*„... Es sei zu hoffen und auch damit zu rechnen, dass der Schützenball eine große Besucherzahl zu erwarten habe, so dass ... Zum Zweck der Übung für das 100-jährige Jubiläum wäre es ...“*)

Damals gab es noch keine Uniform, der Vorstand trat im dunklen Anzug mit Schützenhut an. (*Protokoll: Antreten sämtlicher Schützen um 17.00 Uhr beim Vereinslokal Schulte. Ausgabe der Schützenhüte an Vorstand, Offizier- u. Uffz.-Korps, die in dunklem Anzug, weißem Hemd, grünem Binder und weißen Handschuhen zu erscheinen haben.*).

Der Festzug aus Anlass des ersten Schützenballes nach dem Krieg zog über die Hellestraße zum Haus des Oberst Jakob, um dort die Fahne in Empfang zu nehmen. Anschließend wurde am Ehrenmal (damals noch an der Auffahrt zum Hause Ludwig) zum Gedenken aller, die nach 18-jähriger Pause nicht mehr mitfeiern konnten, ein Kranz niedergelegt. Dann ging es weiter bis zum Ihmerterbach. Nach einer Erfrischungspause bewegte sich der Festzug über die Hauptstraße bis Essfeld und dann zurück zum Vereinswirt Schulte.



Der Schützenball war ein voller Erfolg. Als Beweis für das Gelingen des Festes sollen die wenigen Sätze ausreichen, die der damalige Schriftführer Hermann Horst den sehr ausführlichen und nur positiven Presseberichten hinzufügte:

*„Aus dem Schützenball als herbsthlichem Auftakt zu wiedererwecktem Leben im Bredenbrucher Schützenverein wurde ein Volksfest ersten Ranges. Der Erfolg ist all denen zuzuschreiben, die sich in unermüdlichem Eifer ohne Rücksicht auf Zeitmangel und berufliche Verpflichtungen in die Vorbereitungsarbeiten stürzten. Ihnen gebührt besondere Anerkennung und besonderer Dank des Bredenbrucher Schützenvolkes“.*

Im Jahre 1957 war die Teilnahme am Schützenfest des BSV Ihmert das herausragende Ereignis. Die Bredenbrucher Schützen nahmen eine heute unvorstellbare Strapaze auf sich, um den Bruderverein zu unterstützen und sich selber in ein gutes Licht zu rücken.

Um 12.30 Uhr waren etwa 150 Schützen beim Vereinswirt Schulte angetreten. Mit 18 Fanfaren und 4 Landsknechtstrommeln ging es dann bis Ihmerterbach, wo in den Anlagen bei Adolf Schönenberg „Kehle, Herz und Magen“ sich laben konnten.

Aus dem Protokoll: *„Es war ein Festzug, wie ihn das Bredenbrucher - Ihmerter Tal lange nicht erlebt hat:*

*Vor auf die Fanfaren, ... etwa 40 Schützen mit den neuen Schützenröcken, anschließend die Schützen mit dunklen Hosen, weißem Oberhemd, grünem Binder und Schützenhut ...*

*Alles in allem war es ein farbenfrohes Spiel, was manchen Nichtschützen anzog, der tags darauf seinen Beitritt zum Bürgerschützenverein Bredenbruch erklärte ...“.*

In diesem Jahr fand wieder ein Schützenball statt, und zwar in der Gemeindehalle in Ihmert. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Gemeindehalle konnte der Vorsitzende Günter Schweer auch das „uralte Königspaar“ Heinrich (Schönenberg) und Else (Albert) begrüßen.

Auch dieser Schützenball war ein großer Erfolg, und der BSV Ihmert war, wie schon im Vorjahr in Bredenbruch, zahlreich vertreten.

## **1958 – 100 Jahre Bürgerschützenverein Bredenbruch**

Das größte Ereignis der Nachkriegszeit war das 100-jährige Bestehen des Schützenvereins.

In vielen Sitzungen des Vorstandes und des Festausschusses wurde das „Jahrhundertfest“ vorbereitet. Es war immerhin ein Doppelfest: 100 Jahre Bürgerschützenverein Bredenbruch und 75 Jahre Gesangverein Euterpe Bredenbruch.

Am Freitag fand im Festzelt ein Kommers statt, der alle vorhergehenden Kommerse in den Schatten stellte. An diesem Abend wurde der noch immer amtierende König des BSV Bredenbruch Heinrich Schönenberg zum Ehrenvorsitzenden des MGV Euterpe ernannt. So eng waren die Beziehungen zwischen beiden Vereinen. Auch der amtierende Vorstand war zum Teil identisch, ein heute nicht mehr vorstellbarer Zustand. Die Arbeit für einen Verein reicht, die Freizeit auszufüllen.

An diesem Abend wurden die gestifteten Kompaniefahnen der 1. und 2. Kompanie sowie der Artillerie und auch die neue Königsstandarte geweiht.

Aus dem Protokoll:

*„Der 1. Vorsitzende Schweer stiftete der 1. und 2. Kompanie je 1 Kompaniefahne. Zeremonienmeister Brenscheid eine Fahne für die Artillerie und Oberst Jakob den Königsstander.“*

Der krönende Abschluss des Abends war die Uraufführung des „Bredenbrucher Schützenmarsches“.

Am nächsten Morgen fand unter großer Beteiligung das Vogelschießen statt. Als die Insignien abgeschossen waren, tat der Schießmeister den Probeschuss mit dem Großkaliber. Oberst Otto Jakob übernahm das Gewehr mit den Worten: „Jetzt müsste es doch wohl zu schaffen sein!“ und holte gleich mit dem ersten „großen Brocken“ den Vogel herunter...., Elisabeth Albert wurde seine Jubiläumskönigin.



**Elisabeth Albert und Otto Jakob**

Der Höhepunkt des Jubiläums war der Festzug am Sonntag. Mit insgesamt 14 Gastvereinen mit ca. 460 Schützen und dem eigenen Verein ging der Zug durch das Tal. Zu den Schützen kamen noch die vielen Festwagen: das Sängerschiff „Euterpe“, die alte Spritze der Feuerwehr Ihmert, der „Club Gemütlichkeit“, das Handwerk, die Drahtindustrie und noch viele andere Gruppen.

Ein bunter Festzug bewegte sich durch das Bredenbrucher Tal von Eßfeld bis zur Ihmerter Mühle. Fast 20 Minuten dauerte der Vorbeimarsch vor dem alten und neuen Königspaar.

Der Montag begann kurz nach Mittag mit einem gemeinsamen Marsch beider Vereine zum Festplatz, wo dann auch die Kinder zu ihrem Recht kamen.

Auch das Sängerbboot wurde noch einmal zu einer „Seefahrt durch die Gemeinde“ durch das Dorf gezogen, als Besatzung die Sängerfrauen mit dem Kapitän a.D. Görke an der Spitze. Der Festball am Abend war wieder ein großer Erfolg, er gab dem Fest einen würdigen Abschluss.

Im Jahre 1959 wurde zwar kein Schützenfest gefeiert, dennoch gab es einige Höhepunkte im Vereinsleben. Einer davon war der Schützen- und Königsball in der Gemeindehalle Ihmert, die wieder bis auf den letzten Platz gefüllt war. Bei schöner Musik, humorvoller Unterhaltung, Zaubereien, Tombola und Tanz wurde wieder einmal bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

In Jahre 1960 ergab sich ein Wechsel in der Vereinsführung. Der 1. Vorsitzende Günter Schweer stellte sich aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen nicht wieder zur Wahl. Gewählt wurde zum 1. Vorsitzenden der bisherige 2. Vorsitzende Willi Albert, zum 2. Vorsitzenden Kurt Brenscheidt.

Trotz aller finanziellen Schwierigkeiten wurde am 15., 16. und 17. Juli wieder ein Schützenfest gefeiert. König wurde Kurt Sommer, der sich Therese König zur Mitregentin erkor. Es wurde wieder einmal ein rauschendes Fest, an allen drei Tagen wurde bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

Auch traurige Ereignisse gab es in diesem Jahr zu vermelden. So wurde der wohl am längsten regierende Schützenkönig und Ehrenoberst Heinrich Schönenberg am 30.09.1960 zu Grabe getragen.

Das Jahr 1961 begann mit einem Paukenschlag. Der 1.Vorsitzende Willi Albert und der 2. Vorsitzende Kurt Brenscheidt erklärten auf der Jahreshauptversammlung ihren Rücktritt.

Daraufhin wurde Oberst Otto Jakob einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt, Adolf Hülter (bisher 2. Kassierer) ebenso einstimmig zum 2. Vorsitzenden.

Am 15.04.1961 wurde in der Gemeindehalle Ihmert anstelle des Schützenfestes der Schützen- und Königsball gefeiert, der wieder ein voller Erfolg war.

Den Höhepunkt des Jahres 1962 bildete wiederum das Schützenfest. Am 1. Juliwochenende wurde auf dem "Sportplatz" gefeiert. Den Königsschuss tat in diesem Jahr unser heutiger Ehrenvorsitzender Egon Hücking, der sich die Frau des damaligen Ari-Chefs, Maria Hoppe, zur Königin erwählte.

In diesem – wie in jedem – Jahr lagen Freud und Leid dicht beieinander. Durch Tod wurden im Verein große Lücken gerissen, so verstarben u.a. der Ehrenoberst Hermann Winner und der 1.Kassierer Karl Soennecken.

1963 wurde dem damaligen Oberst und 1. Vorsitzenden Otto Jakob während der Delegiertenversammlung des Westfälischen Schützenbundes die "Kölner Medaille" verliehen.

Erstmals wurde in diesem Jahr der Vereinswanderpreis ausgeschossen, den das amtierende Königspaar Egon Hücking und Maria Hoppe gestiftet hatte.

Der Höhepunkt des Jahres war der Schützen- und Königsball in der Gemeindehalle Ihmert.

Auch an den Festen anderer Vereine nahm der BSV – wie in den Vorjahren – mit großen Abordnungen teil.

## Dorfabend wird angehängt

Das nächste Schützenfest war turnusmäßig 1964. Der treffsichere Schütze war Arthur Höppe, der sich Friedchen Hülter (aus dem Stümpen) zur Königin nahm.

Erstmals begann der Festzug am Samstag Auf dem Lütgenstück, um auch den "Neubürgern" Gelegenheit zu geben, den Festzug vom Hause aus zu besehen. Auch wurde erstmals ein Kinderschützenfest unter der Leitung des Schützenbruders Alfons Schnadt durchgeführt. Der erste Kinderschützenkönig wurde Herbert Eidecker, der sich Astrid Stephan zur Königin wählte.

Der Montagabend wurde als Dorfabend an das Schützenfest angehängt, der durch die rege Beteiligung zu einem würdigen und gelungenen Abschluss des Schützenfestes wurde.



### Kinderschützenkönigspaar 1964 mit Hofstaat

*von links nach rechts:*

*Ingrid Dering, Heike Albert, Wolfgang Otto, Wolfgang Pohle, Astrid Stefan, Gerlinde Grau, Herbert Eidecker, Gerd Hesse, Johanna Nemeth, Wolfgang Sagner*

Das folgende Jahr begann für den Verein mit einem traurigen Ereignis: Exkönigin Elisabeth Albert starb am 11. Januar. Schon gut einen Monat später erreichte die Schützen die Nachricht vom Tode ihres ehemaligen 1. Vorsitzenden und derzeitigen Zeremonienmeisters Günter Schweer.

Trotzdem hatte das Jahr auch seine positiven Höhepunkte, wie z. B. den Schützenball, der erstmals im Schützenheim stattfand und ein großer Erfolg war. Über diesen Königs- und Schützenball sollte noch lange gesprochen werden, weil er in der Erinnerung der Schützen als einer der schönsten und erfolgreichsten haften blieb. (So das Protokoll)

Das nächste Schützenfest wurde 1966 gefeiert. Günter Witt war der glückliche Schütze, der sich Helga Johannmeier zur Königin wählte. Sie sollten allerdings nur für ein Jahr die Schützen regieren, da in der folgenden Zeit jährlich ein Schützenfest gefeiert wurde. Auch das Kinderschützenfest wurde Montags wieder gefeiert. Als bester Schütze erwies sich hier Wolfgang Otto, der sich Ingrid Dering als Mitregentin erkor.

Für den BSV Bredenbruch begann das Jahr 1967 wieder einmal mit einem Paukenschlag: Der 1. Kassierer Egon Hücking legte sein Amt nieder, der 1. Schriftführer Hermann Horst verließ die Jahreshauptversammlung vorzeitig und stellte seinen Posten zur Verfügung. In die Bresche sprangen Adolf Schröder (1. Kassierer) und Willi Bock (1. Schriftführer).

Auch in den Kompanien tat sich etwas: Die Hauptleute Fritz Lötters (1.Kp.) und Rudi Erdmann (2.Kp.) wurden zu Majoren befördert. An ihre Stelle als Kompaniechefs traten Heinz Schulte (1.Kp.) und Günter Witt (2.Kp.), neue Spieße wurden Herbert Müller (1.Kp.) und Hans Müller (2.Kp.).

Das Schützenfest unter dem Königspaar Adolf Schröder und Edith Kramer war wieder einmal ein voller Erfolg.

Auch in finanzieller Hinsicht war der Verein sehr zufrieden, denn erstmals konnte wieder ein Fest ohne Defizit abgeschlossen werden. Darum fiel es dem Vorstand auch nicht sehr schwer, für 1968 wieder ein Schützenfest zu planen. Königspaar waren Alfred Güntert und Brigitte Kahle.

1969 wollte zunächst kein Schützenbruder den Vogel von der Stange holen. Doch dann nahm sich Hans Jakob ein Herz und schoss den arg gerupften und durchlöcherten Rumpf ab. Er nahm sich Ulla Teitscheid zur Königin.

Im Gegensatz zum Vorjahr gab es 1970 beim Vogelschießen so viele ernsthafte Bewerber wie selten zuvor. Den Königsschuss tat schließlich der Hauptmann der 1. Kompanie, Heinz Schulte, der die Bredenbrucher Schützen gemeinsam mit seiner Königin Inge Pinhammer für ein Jahr regierte.

Das Schützenfest 1971 stand unter keinem guten Stern.

*Aus dem Protokoll:*

*„...Nichts klappte! Der Aufbau nicht und das Wetter nicht! Regen, Regen, nichts als Regen!... Einen König zu finden war diesmal schwer. Der Vogel wollte nicht von der Stange. Dieter Johannmeier von der „Königsallee“ war der „Pechvogel“ Jedoch wurde trotz der widrigen Umstände unter König „Pinn“ und Königin Gisela (Adams) gefeiert, „dass das Zelt wackelte“...“*

1972 gab es einen Wechsel in der Vereinsspitze. Egon Hücking löste Otto Jakob als Vorsitzender ab, der das Amt des Oberst jedoch behielt, obwohl er inzwischen fast 80 Jahre alt war.

In der 2. Kompanie legten Hauptmann Günter Witt und Spieß Hans Müller einige Tage vor dem Schützenfest ihre Ämter nieder. Ihre Nachfolger wurden Ernst König als Kompaniechef und Gerhard Hülter als Spieß.

Als neues Königspaar übernahmen in diesem Jahr Willi Krause und Gisela Steinbeck das Regiment im BSV, unter deren Herrschaft wieder ein erfolgreiches Schützenfest gefeiert wurde.

Adolf Hülter jun. und Gisela Sommer bestiegen 1973 den Thron. Trotz eines erneut gelungenen Festes waren sie bis heute das letzte Königspaar, das nur ein Jahr regierte. Wegen der enorm gestiegenen Kosten – vor allem für die Musik – wurde ab 1974 wieder im schon bis 1966 gültigen zweijährigen Turnus gefeiert.

Der glückliche und treffsichere Schütze des Jahres 1974 war Ernst Schmidt, seine Königin wurde Brigitte König.

### **Krautnäpperfest wird gefeiert**

Da das Schützenfest nun nur noch alle 2 Jahre gefeiert wurde, entschloss sich der Verein 1975, im „schützenfestlosen“ Jahr ein Bataillonsfest im inzwischen gut ausgebauten Schützenheim zu feiern.



Dieses unter dem Namen „Krautnäpperfest“ bekannte „Ersatzschützenfest“ ist inzwischen zur festen Einrichtung geworden. Als Ersatz für einen Vogel wird auf einen „Krautnapf“ geschossen. Die Familie Hülter fertigt seit 1975 alle 2 Jahre einen hölzernen Krautnapf an, und zwar genauso liebevoll und geschickt wie in den dazwischen liegenden Jahren den Königsvogel.

Erster „Krautnäpper“ wurde der 12-jährige Schüler und Jungschütze Udo Timmer.

Interessant an diesem Schießen war, dass sich jeder Anwesende – ob Mitglied oder Nichtmitglied,

Mann oder Frau, Junge oder Mädchen – daran beteiligen konnte.

Auch in der Vereinsspitze ergab sich wieder einmal eine Änderung: Der Major Egon Stephan sen. trat zurück, an seine Stelle wurde der Chef der Artillerie Arthur Hoppe gewählt.

Die erste Kompanie wurde bisher von Heinz Schulte geführt. Nach seinem plötzlichen Tod wurde Hildebert Braband zum Kompaniechef gewählt. Schon vorher übernahm Dieter Wybranietz die Aufgaben des Spießes, da Hans Nemeth seinen Posten aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung stellte.

Die 2. Kompanie wählte Adolf Hülter jun. als Nachfolger für Ernst König zum Hauptmann und Kompaniechef.

Auch die Artillerie musste für den zum Major ernannten Arthur Hoppe "Ersatz" beschaffen. Dies gelang ihr, indem Manfred Schönherr zum Chef gewählt wurde.

Das Schützenfest 1976 konnte wegen des Brückenbauwerks "Frönsberger Straße" erstmals seit vielen Jahren nicht mehr auf dem „Sportplatz“ gefeiert werden. Mit finanzieller Hilfe der Stadt und ideeller Unterstützung der Firma Lötters wurde auf der Wiese am Breitenbruchweg ein provisorischer Festplatz hergestellt, der dem Verein leider nur für ein Schützenfest zur Verfügung stand. Die Jugendgruppe, die erstmals an einem Schützenfest teilnahm, die 1. Kompanie und die Artillerie erhielten neue Fahnen, die von Oberst Otto Jakob am Freitag geweiht wurden. Erstmals nahm eine große Abordnung der Lemgoer Schützengesellschaft am Festzug teil. Den Vogel sicherte sich der damalige Spieß der 1. Kompanie, Dieter Wybranietz, der seine Frau Magdalene zur Königin nahm.

Das zweite Bataillonsfest ("Krautnäpperfest") fand wiederum im Schützenheim statt und wurde wie das erste in eigener Regie durchgeführt. Das Schießen stand ganz im Zeichen der Jugendgruppe, holten sie sich doch fast alle Insignien und durch Andreas Marker auch den begehrten Krautnapp.

Das Jahr 1978 brachte wieder eine Änderung im Vorstand. Der trotz seines hohen Alters von 85 Jahren immer noch aktive Oberst Otto Jakob trat nach über 20 - jähriger Tätigkeit von seinem Posten zurück und wurde zum Ehrenoberst ernannt. Er ließ es sich auch in den folgenden Jahren nicht nehmen, an den Festen des Vereins teilzunehmen, soweit es sein Gesundheitszustand zuließ.

Nachfolger im Amt des Oberst wurde Arthur Hoppe. Zu seinen Mitarbeitern wurden Manfred Schönherr als Oberstleutnant und Kurt Sommer als Major gewählt.



Arthur Hoppe

Das Schützenfest wurde in diesem Jahr auf dem von der Stadt Hemer hergerichteten Festplatz an der ehemaligen Osemundschule gefeiert, der sich leider als etwas zu klein erwies. Trotzdem wurde es ein gelungenes Fest unter der Herrschaft des Königspaares Hildebert Braband und seiner Frau Renate.

Das Schützenheim, bisher in hervorragender Weise von Egon Stephan betreut, stand seit diesem Jahr unter der Verantwortung von Willi Krause. Egon Stephan legte nach jahrelanger Arbeit und großem Einsatz für den Verein auch seinen Posten als Schießmeister nieder. Sein Nachfolger in diesem Amt wurde Wilfried Ludwig.

1979 wurde das nun schon fast traditionelle „Krautnäpperfest“ gefeiert. Der glückliche Schütze war diesmal Hans-Walter Zimball. Er holte sich den Krautnapp und damit auch den großen Eimer voll Rübekraut.

1980 erfolgte ein Wechsel im Vorstand, Günter Schilbach wurde 1. Kassierer, sein Stellvertreter Günter Detert.

Auch in der 2. Kompanie änderte sich etwas: Adolf Hülter jun. legte sein Amt als Kompaniechef nieder und wurde von Reinhard Droste abgelöst.

Im April wurde der Verein von einer traurigen Nachricht erschüttert: Major und Königsadjutant Kurt Sommer war gestorben. Er wurde unter großer Anteilnahme des Vereins zu Grabe getragen.

In einer Offiziersversammlung vor dem Schützenfest wurde Herbert Müller zum neuen Königsadjutanten gewählt.

Das Schützenfest wurde auf dem, Dank der Hilfe der Stadt Hemer, inzwischen erweiterten Festplatz an der Osemundschule gefeiert. Der Königsschuss gelang dem Schützenbruder Georg Maier, der sich Annemarie Hülter zur Königin nahm.

Das „Krautnäpperfest“ im folgenden Jahr wurde mit Gästen aus Lemgo gefeiert, die sehr zum Gelingen des Festes beitrugen. „Krautnäpper“ wurde der damalige Spieß der 1. Kompanie und jetzige Oberst Harald Freudenreich.



**Dieter Wybranietz**

Das Schützenfest 1982 sah eine unerwartet hohe Anzahl von Königsbewerbern an den Gewehren. Ernst König (Nomen est Omen) wurde Sieger in diesem Kampf, der erstmals schon am Freitagabend unter Flutlicht ausgetragen wurde. Zur Königin nahm er Anne Pohle.

Als neuer Major wurde Dieter Wybranietz, von der Offiziersversammlung im Frühjahr nach einer „Kampfabstimmung“ gewählt, in sein Amt eingeführt.

Dieses Fest bescherte dem Verein eine finanzielle Schieflage und Befürchtungen in den Reihen der Mitglieder wurden laut, dass ein großes Fest zum 125-jährigen Jubiläum des Vereins wohl nicht möglich würde.

Leider wurde dieses Jahr auch von Trauer gezeichnet. Am 30. Oktober machte eine Nachricht die Runde im Dorf. Der Ehrenvorsitzende und Ehrenoberst Otto Jakob war gestorben. Im Alter von fast 90 Jahren trat ein Mann von der Lebensbühne ab, der für den Verein schon zu Lebzeiten zur Legende geworden war.

### **125 Jahre BSV Bredenbruch**

Das Jubiläumsjahr begann für die Mitglieder mit einer Überraschung: Der amtierende Oberstleutnant und Chef der Artillerie Manfred Schönherr legte beide Posten nieder. Sein Nachfolger als Ari-Chef wurde Alfred Güntert.

Auch in den anderen Kompanien erfolgten Änderungen: Harald Freudenreich wurde Kompaniechef, Burkhard Schnibbe Spieß der 1. Kompanie, „Hei“ Fieseler Spieß in der 2. Kompanie.

Die Jahreshauptversammlung im März beschäftigte sich lange und kontrovers mit dem Jubiläumsfest und der finanziellen Situation. Erst kurz vor Mitternacht, nach dem Beschluss einer Beitragserhöhung und der Festlegung der Organisation des Festes beruhigten sich die Gemüter, kritische Stimmen verhalten dennoch nicht.

Neue Besen kehren gut! – Diese Erfahrungen mussten auch die uniformierten Schützen im Mai machen. Vom neuen Major eingeladen, von Sponsoren unterstützt, drehten sie an einem Sonntagmorgen auf dem Festplatz, begleitet vom Spielmannszug Ihmert, ihre Runden – Exerzieren war befohlen, schließlich wollte sich der Verein zum Jubiläum nicht blamieren. Nach diesem „kräftezehrenden“ Vormittag schloss sich ein ausgedehnter Frühschoppen an.

Das Jubiläumsfest fand vom 02. – 04. Juli am und im Schützenheim in Eigenbewirtschaftung statt. Es begann am Freitag mit einem Marsch vom Kamp zum Vereinsgelände. Dort wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung auf den Kaiservogel geschossen. An dem Schießen beteiligten sich zwölf ehemalige Könige, die ernsthaft vor hatten, Kaiser von Bredenbruch zu werden. Glücklicher Schütze war nach langem Ringen Adolf Hüter jun., der seine Frau Annemarie zur Kaiserin erwählte. Der Hofstaat setzte sich aus ehemaligen Majestäten des Vereins zusammen.

Am Samstagvormittag fand ein Festempfang statt, bei dem Grüße der Stadt, befreundeter Vereine und verschiedener Organisationen überbracht wurden. Im Rahmen dieser Feier wurde der Chef der 2. Kompanie und heutige Vorsitzende des Vereins, Reinhard Droste als Dank für die Erstellung der Jubiläumsschrift ausgezeichnet.

Nachmittags gab es einen Festzug von der Firma Rudi Erdmann über die Ihmerter Straße bis zur Linde, dann über die Hellestraße und die Frönsberger Straße zum Schützenheim, zahlreiche Gastvereine marschierten mit. Abends folgte die Proklamation des Kaiserpaares. Kaiser Adolf Hülter schmückte die historische Königskette, seine Kaiserin Annemarie konnte sich über ein neues Diadem freuen. Sponsoren aus der heimischen Wirtschaft, gewonnen vom 1. Vorsitzenden, und ein Zuschuss der Kompanien hatten es möglich gemacht, dass die notwendige Anschaffung noch rechtzeitig zum Jubiläumsfest erfolgte.



**Oberst Arthur Hoppe gratuliert dem Kaiserpaar**

Der Sonntag begann traditionell mit dem Frühkonzert mit den Sängerinnen und Sängern des Gesangvereins Euterpe.

Nachmittags folgte ein Festzug vom „Gasthof Zur Linde“ zum Schützenheim, wieder unter Beteiligung zahlreicher Gastvereine. Abends wurde bei Disco-Musik gemütlich gefeiert.

Der traditionelle Dorfabend am Montag war ein voller Erfolg. Das Wetter war hervorragend, die Feier fand im Freien statt. Erst am frühen Morgen verließen die letzten Gäste das Gelände, die Verantwortlichen konnten zufrieden auf ein rundum gelungenes Fest zurückblicken.

### **Versammlung tagte bis in den Morgen**

Im Vorstand wurde, unter dem Eindruck des Jubiläumsfestes, lange über die Art der zukünftigen Feste diskutiert. Man kam zu der Überzeugung, dass in Zukunft ein Zeltfest nicht mehr zu finanzieren sei, das Ergebnis des Festes 1983 über-

zeugte auch die letzten Zweifler.

Die Jahreshauptversammlung im März 1984 beschäftigte sich ausführlich mit dem abgelaufenen Jubiläumsjahr, neue Ideen waren gefragt. Erstmals wurde der Vorstand in geheimer Wahl zusammengestellt, Änderungen ergaben sich in der Person des 2. Schriftführer: Günter Teitscheid löste Hildebert Braband ab.

Die Satzung wurde geändert, die Versammlung tagte bis zum frühen Morgen. Ein „Förderkreis Schützenheim“, initiiert vom neuen 2. Schriftführer, sammelte Spenden für eine neue Bestuhlung.

Das Vogelschießen und das Schützenfest 1984, beides selbstbewirtschaftet auf dem Vereinsgelände, fand an zwei Wochenenden im August statt.

Schon am Samstagvormittag entschieden die Jugendlichen ihren Wettbewerb. König wurde Falk Saemann, zur Königin nahm er sich Nicole Detert. Am Nachmittag standen die Schützen Schlange, bis nach mehr als fünf Stunden Sigmar Malz als neuer König feststand. Zur Königin erwählte er Evelyn Scholz, die Frau des Ari – Spießes. Während des Vogelschießens wurden zahlreiche Beförderungen ausgesprochen: Unter anderem wurde Ari – Chef Gunter Schulze zum Leutnant und Wolfgang Wnuk, für den besonderen Einsatz bei der Erstellung des Weges zum Schützenheim, zum Fähnrich befördert. Des weiteren konnten Willi Krause als Hauptmann und Rolande Müller als Unteroffizier, neben vielen anderen, neue Schulterstücke ihr Eigen nennen.

*“Fassen wir es an, es soll, es muss, und es wird gelingen“* – mit diesen Worten des 1. Vorsitzenden Egon Hücking motiviert startete der Verein eine Woche später sein Schützenfest.

Alles war anders: Die Gastvereine wurden auf zwei Tage aufgeteilt, die Vereinsfahne war am Sonntagmorgen nicht mehr da, tauchte dann plötzlich kurz vor dem Festzug wieder auf, die Schützen bedienten sich und ihre Gäste, es war eng – aber gemütlich. Und am Montagabend war wohl das ganze Dorf auf den Beinen. Beim Aufräumen und Abschmücken am nächsten Tag war man sich einig – nur so konnte es weiter gehen.

Die Offiziersversammlung im März 1985 stand im Schatten der plötzlichen Erkrankung von Oberst Arthur Hoppe. Zwei Wochen später musste der Verein Abschied nehmen von einem Mann, der durch seine ruhige und ausgeglichene Art viel bewirkt hatte. Er wurde unter großer Anteilnahme am 18. März zu seiner letzten Ruhestätte geleitet.

### **Frauen im Schützenverein**

In der Jahreshauptversammlung wurde ausführlich das Fest diskutiert, es gab Lob und Tadel. Zusammenfassend wurde aber festgestellt, dass man mit den Änderungen im Festverlauf den richtigen Weg eingeschlagen hatte. Der Kassenbestand wies nach etlichen Jahren ein deutliches Plus aus. Eine rege Diskussion entfachte das Thema: Rechte der Frauen im Verein, wohl ausgelöst durch die

Beförderung der einzigen uniformierten Frau anlässlich des Schützenfestes. Die 2. Kompanie hatte sich zur traditionellen Maiwanderung eine besondere Attraktion einfallen lassen, ein „Maibock – Schießen“. Dabei ging es darum, beim Schießen auf die Luftgewehrsscheibe eine möglichst geringe Ringzahl zu erzielen. Erster „Maibock“ wurde der damalige Chef der 2. Kompanie, Reinhard Droste. Diese Veranstaltung mit einem großem Spaßfaktor ist bis heute fester Bestandteil des Kompanielebens.

Pfingstmontag veranstalteten die Kompanien gemeinsam ein Platzkonzert auf dem Festplatz am Osemundhaus.

Das Krautnäpperfest im August wurde nach bewährtem Programm abgehalten. Nach dem Festzug durchs Dorf standen die Schützen wie aufgereiht am Gewehr, aber es konnte nur einen geben: Krautnäpper 1985 wurde mit dem 281. Schuss Hans Müller.

Egon Stephan, sen. wurde, nach seiner Wahl zum Oberst durch die Offiziersversammlung, vom Vorsitzenden in sein Amt eingeführt. Dieter Johannmeier (Pinn) als Vertreter des Spielmannszuges Ihmert freute sich über den Erlös des Platzkonzertes, den Major Wybraniec im Namen der Kompanien überreichte. Und die Schützen freuten sich, nicht bedienen zu müssen, da diese Arbeit in fremde Hände vergeben wurde.



**Egon Stephan**

Der frisch gekürte Krautnäpper Hans Müller und seine Frau Elvi überraschten am nächsten Morgen beim Frühschoppen die Schützen mit „Krautstullen“, eine tolle Idee, die sich bis heute gehalten hat.

Im November stand die erste Offiziersversammlung nach dem Krautnäpperfest an, der neue Oberst hatte keinen leichten Stand. Waren die Berichte zum abgelaufenen Fest noch überwiegend positiv aufgenommen worden, entzündeten sich die Gemüter wieder am Thema: Frauen im Verein.

Die Jahreshauptversammlung 1986 ergab einige Änderungen in der Vereinsführung: Adolf Hülter, sen. kandidierte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für das Amt des 2. Vorsitzenden, sein Nach-

folger wurde Reinhard Droste. Als Dank und Anerkennung für über 55-jährige Arbeit im Verein wurde Adolf Hülter, sen. zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Vorstand ernannt. Auch in der 2. Kompanie drehte sich das Personalkarussell: „Hei“ Fieseler wurde Chef und

Volker Schönenberg Spieß der Kompanie.

Im Juni veranstalteten die Stadt Hemer und die Hemeraner Schützenvereine erstmalig ein gemeinsames König – Schießen. Anlass war das 50 – jährige Stadtjubiläum der Stadt Hemer. Alle Könige aus den Hemeraner Schützenvereinen schossen auf den Vogel um „Stadtkönig“ zu werden. Aus diesem spannenden Wettkampf ging Kaiser Adolf Hülter als treffsicherster Schütze hervor und durfte sich von der Bevölkerung und seinen Vereinskameraden feiern lassen.

## **Bredenbrucher Festwochen**

*Wir feiern unser Schützenfest am 5., 12., 19., 20., 21. Juli 1986 auf unserem Schießstand an der Frönsberger Straße – Alle Bürger des Dorfes sind hierzu herzlichst eingeladen. – so lautete die Einladung zum Schützenfest 1986.*

Der festliche Monat begann mit dem Sternschießen am 5. Juli, verbunden mit dem Schießen der Jugendlichen auf den „Kindervogel“. Dass dabei der Spaß nicht zu kurz kam, versteht sich von selbst. Björn Krause war der glückliche Schütze, zu seiner Mitregentin wählte er sich Kersten Stübbecke. Abends versammelte sich das Schützenvolk, um Königin Evelyn zum Geburtstag zu gratulieren.

Eine Woche später wurde es für die „Großen“ ernst, das Vogelschießen stand auf dem Programm. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal und dem kleinen Festzug zum Vereinsgelände „stapelten“ sich die Schützen am Vogelstand, bis sich Überraschungskönig Klaus Krause auf den Schultern seiner Kameraden wiederfand. Das gab es noch nie: zwei „Krauses“, Vater und Sohn regierten den BSV Bredenbruch, dazu kam noch dass König Klaus seine Frau Ute zur Königin wählte. Heimwart Willi Krause war „zufrieden mit seinen Nachfahren“. Es wurde eine lange Nacht.

Am Samstag, eine Woche danach, begann das eigentliche Fest mit einem Umzug durchs Dorf, es folgten Ehrungen, Beförderungen und die Proklamation. Nach der Gratulationscour folgte der Festball, unterbrochen vom „Großen Zapfenstreich“.

Der Sonntag begann mit dem Frühschoppen begleitet vom Gesangverein Euterpe, nachmittags folgte der große Festzug. Mit dem Dorfabend am Montag endete ein Festmarathon, den es in Bredenbruch noch nie gegeben hatte. Die aktiven Schützen hatten neben den „offiziellen“ Festtagen auch noch mit Schmücken, Auf- und Abbau viel Zeit „geopfert“, was von vielen Ehefrauen bemängelt wurde.

Die Offiziersversammlung im November regte an, die folgenden Feste wieder an einem Wochenende zu feiern und dies in der nächsten Jahreshauptversammlung zu beantragen. In dieser Versammlung kündigte Major Dieter Wybraniec seinen Rücktritt im folgenden Jahr an.

Darauf hin wurde Adolf Hülter, jun. in der Offiziersversammlung im März 1987 zum Major des Stabes gewählt.

Die Jahreshauptversammlung, eine Woche später, stand unter keinem guten Stern. Ein Antrag, Frauen vom Vereinsleben auszuschließen, drohte die Versammlung zu sprengen. Befürworter und Gegner schenken sich nichts, die abschließende Abstimmung ergab ein klares Votum für den Verbleib von weiblichen Mitgliedern.

Beim Krautnäpferfest im Juli konnte sich Theo Wiencko über reichlich Brotaufstrich freuen.

Aber auch sportliche Erfolge krönten das Jahr 1987. Kornelia Holve belegte den Dritten Platz bei den Landesmeisterschaften und nahm an den Deutschen Meisterschaften in München teil. Dort konnte sie mit Platz 51 von 150 Teilnehmern ein respektables Ergebnis erzielen.

Im September nahm der Verein mit einer großen Abordnung am Historischen Festzug "500 Jahre Ihmert" teil.



Einen Tag nach seinem 76. Geburtstag verstarb im Oktober der Ehrenvorsitzende Adolf Hülter nach schwerer Krankheit. Sein Tod wurde mit Trauer und Bestürzung aufgenommen, verlor doch der Verein mit Ihm einen Aktivisten der ersten Stunde und viele Mitglieder einen väterlichen Freund.

Freud und Leid liegen nah bei einander - die Artilleristen des Vereins feierten ihr 30-jähriges Bestehen mit einem Ari – Ball in der Gemeindehalle Ihmert.

### **Vorstand "umgekrempelt"**

In der Offiziersversammlung im Februar 1988 wurde der Verein mit einigen Personalproblemen konfrontiert, mehrere Funktionsträger äußerten Rücktrittsabsichten.

In der Jahreshauptversammlung, einen Monat später, wurde der Vorstand komplett "umgekrempelt": Reinhard Droste übernahm den Posten von Egon Hücking, der nach 33-jähriger Vorstandstätigkeit aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen das Amt des Vorsitzenden niederlegte. Als 2. Vorsitzender wurde Gerhard Hülter gewählt. Schriftführer Wolfgang Wnuk und Kassierer Günter Schilbach standen auch nicht mehr zur Verfügung und wurden durch Burkhard Schnibbe und Hans – Werner Fisch ersetzt. Der neue 1. Vorsitzende bedankte sich bei den ehemaligen Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit – diese bedankten sich bei den Mitgliedern mit Naturalien. Weitere Änderungen aus dem Stab und den Kompanien wurden bekannt gemacht: Dieter Wybranietz wurde zum „Musikmajor“ ernannt und somit verantwortlich für die Ständchen anlässlich der Schützenfeste, Jürgen

Steinbeck löste Willi Kahle als Adjutant des Oberst ab und Willi Krause ersetzte Gunter Schulze als Ari – Chef.

Vom Schießmeister Wilfried Ludwig wurde vorgeschlagen, jeden 1. Sonntag im Monat ein Übungsschießen verbunden mit einem Frühschoppen zu veranstalten. Um die Attraktivität des Trainings zu steigern, sollten Schützenschnüre und Jahresnadeln als Auszeichnungen erworben werden können.

Das Schützenfest 1988 wurde erstmals am letzten Augustwochenende durchgeführt und fand bei schönstem Wetter auf dem Festplatz am Osemundhaus statt. Nach zähem Ringen setzte sich Hans – Heinrich „Hei“ Fieseler gegen seine Konkurrenten durch und holte den Vogel von der Stange. Königin wurde die Frau des Schriftführers Anita Florat-Schnibbe.



„Schützensvater“ Egon Hücking wurde nach Beschluss einer Vorstandssitzung beim Kommers zum Ehrenvorsitzenden ernannt und mit einer Urkunde geehrt.

Beim Dorfabend am Montag wurden zum ersten Mal Beförderungen in der „Eselskompanie“ ausgesprochen. Diese Gruppierung zeichnet sich für ihren überdurchschnittlichen, körperlichen Einsatz für den Verein aus und kann über Nachwuchs nicht klagen, obwohl die Aufnahmebedingungen als schmerzhaft bezeichnet werden können.

*Schützenfest: Schön – aber auch sehr teuer*, so der Titel in der heimischen Presse. In der Tat, das Wagnis wieder ein Zeltfest zu feiern wurde zwar von den Mitgliedern und Besuchern angenommen, nur der Kassierer „maulte“.

Die Jahreshauptversammlung 1989 erbrachte eine Änderung im Vorstand: 2. Kassierer Günter Detert wurde durch Manfred Saemann ersetzt. Heinz Soldan übernahm von Willi Krause den Posten des Heimwartes.

Das Königspaar feierte erstmals im festlich dekorierten Osemundhaus seinen Königsball und freute sich über ein volles Haus.

Beim Krautnäpferfest im August, welches unter schlechtem Wetter litt, versorgte sich der Spieß der Ari, Reiner Scholz, mit reichlich Rübenkraut. Eine stattliche Abordnung der 4. Kompanie der Schützengesellschaft Lemgo sorgte dafür, dass wenigstens die Kasse nicht auch noch verregnet wurde.

In der Jahreshauptversammlung 1990 wurde Dieter Johannmeier (Pinn) als neuer Heimwart gewählt, da Heinz Soldan Ende des Vorjahres plötzlich verstorben war. Unruhe in die Versammlung brachte die Nachricht von einer Nutzungsänderung des Osemundhauses. Eifrige Ratsvertreter planten eine Kindertagesstätte in den

von verschiedenen Vereinen genutzten Räumlichkeiten. Die Mitglieder befürchteten den Wegfall des Festplatzes, von einigen wurde angeregt, eine "Initiative zur Rettung des Osemundhauses" zu gründen. Oberst Egon Stephan, selbst altgedientes Ratsmitglied, beschwichtigte die Anwesenden und versprach, sich bei der Stadtverwaltung sachkundig zu machen.

Am letzten Augustwochenende, dieser Termin hatte sich fest etabliert, fand das Schützenfest auf dem Festplatz am Osemundhaus statt. König wurde nach einem „Schießmarathon“ – insgesamt wurden 648 Schuss abgegeben – der Chef der 1. Kompanie, Harald Freudenreich, der sich seine Ehefrau Ingrid zur Königin nahm. Bei den Jugendlichen konnte sich Christoph Sagner durchsetzen, Verena Pohle wurde seine Königin.

Bei der im September stattgefundenen Festversammlung wurde das Diadem der Königin kritisiert. Major Dieter Wybranietz bemängelte das Gewicht und die Größe und regte an, sich Gedanken über eine Neuanschaffung oder Änderung zu machen.

Am 3. Oktober nahm eine stattliche Abordnung des Vereins am Festgottesdienst anlässlich der deutschen Wiedervereinigung teil.

In einer Offiziersversammlung wurde Rolande Müller zum Nachfolger ihres Mannes Herbert als Königsadjutantin gewählt.

Die Vorbereitungen zum Königsball 1991 standen im Schatten des 1. Golfkrieges. Überlegungen diese Veranstaltung abzusagen, wurden nach Beratung verworfen: *“Der Königsball ist eine vereinsinterne Veranstaltung, deshalb soll er aufgrund des Golfkrieges nicht ausfallen. Sollten allerdings deutsche Soldaten beteiligt werden, findet der Ball nicht statt.”* So ein Vorstandsbeschluss vom 05. Februar 1991

In der Jahreshauptversammlung im März wurde Erich Imlau als Nachfolger für Günter Teitscheid in das Amt als 2. Schriftführer gewählt.

Der Königsball am 13. April litt unter der mangelnden Beteiligung, trotz intensiver Werbung sah man im Osemundhaus nur wenige Schützen. Erfreulich war, dass Oberst Egon Stephan nach längerer Krankheit wieder mit „seinen“ Schützen feiern konnte.

Eine Woche später, am 20. April feierte der Spielmannszug Ihmert sein 40-jähriges Jubiläum in der Gemeindehalle Ihmert. Eine große Abordnung des Vereins gratulierte den Spielleuten und überreichte eine Trommel für den Nachwuchs.

Im Sommer wurde von den drei Kompanien eine Gulaschkanone erworben. Das gute Stück kam aus der ehemaligen DDR und diente dort zur Verpflegung der „Werk tätigen“ einer Landwirtschaftlichen Produktions- Genossenschaft. Mit einem Möbelwagen wurde die Feldküche in den „Westen“ gebracht und sollte nach einer Restaurierung im Verein zum Einsatz kommen.

## **Reibplätzchen als Notration**

Das Krautnäpferfest im August war ein voller Erfolg, zahlreiche Dorfbewohner suchten und fanden den Weg zum Steinbruch. Bei herrlichstem Wetter ließ sich Klaus Krause als Krautnäpfer 1991 feiern. Beim Frühschoppen am folgenden Morgen herrschte wieder Andrang am Schützenheim. Da am Vorabend fast alle Schnitzel verkauft wurden und das Volk zu hungern drohte, wurde aus der Not eine Tugend gemacht: Ein Sack Kartoffeln, etliche Zwiebeln und Werner Ostendorfs Hühnerprodukte waren schnell beschafft. Fleißige Hände waren am Werk, und wenig später duftete es nach Reibplätzchen. Diese runden Dinger waren und sind bis heute „Der Renner“ des Frühschoppens.

Die Jahreshauptversammlung im März 1992 brachte wieder einige Änderungen im Vorstand: Burkhard Schnibbe trat zurück, Nachfolger im Amt als Schriftführer wurde Manfred Saemann, Willi Otto wurde als 2. Kassierer gewählt. Der Beitrag, seit vielen Jahren stabil gehalten, wurde für Offiziere um zehn und für Mannschaften um fünf DM erhöht.

## **Majestätischer Akt und Hagelsturm über Bredenbruch**

Die vereinseigene Feldküche, mittlerweile aufwändig restauriert, wurde anlässlich des Kompaniepokal – Schießens am 21. März feierlich eingeweiht. *„Der amtierende König hatte sich die Schürze umgebunden und in einem fünfständigen Kochakt Hagel und Schneegestöber getrotzt und eine Erbsensuppe vom Feinsten kreiert“* So stand es später in der Presse.

Durch den plötzlichen Tod des 2. Schriftführer Erich Imlau und den Rücktritt des 1. Kassierers Hans – Werner Fisch mussten im Mai kurzfristig zwei Vorstandsposten kommissarisch besetzt werden. Bernhard Brenken und Heinz Lübbenjans nahmen diese Aufgaben bis zur nächsten Wahl wahr.

Das Schützenfest im August startete mit einer Katastrophe. Ein heftiger Hagelsturm am Freitag hinterließ Schäden an Gebäuden und Fahrzeugen im Dorf. Beim Schmücken am Schützenheim konnten die Schützen zusehen, wie ein nagelneues Auto eine „Hammerschlag – Lackierung“ bekam. Viele Keller standen unter Wasser, Dächer und Fenster wurden zerstört. Glücklicherweise waren keine Personenschäden zu beklagen.

Beim Vogelschießen, das Wetter hatte sich wieder beruhigt, war Walter Zimball der treffsichere Schütze, seine Ehefrau Hilde die neue Königin von Bredenbruch. Die Jugend wurde von Tim Ruthenbeck und Kathi Otto vertreten. Bei der Proklamation im Festzelt waren auch die Sänger und Sängerinnen des Gesangsvereins Euterpe zahlreich anwesend, handelte es sich mit dem neuen König doch um deren Ehrenvorsitzenden.

Im September war eine Abordnung aus Schelkowo, (Russland) zu Gast in Hemer. Der Verein richtete auf Bitten des damaligen amtierenden Bürgermeisters einen „Rustikalen Abend“ im Schützenheim aus. Diese völkerverbindende Veranstaltung ist vielen Schützen noch heute in guter Erinnerung.



Die Offiziersversammlung im Februar 1993 wählte Adolf Hülter zum Batallionsführer, Dieter Wybranietz zu seinem Stellvertreter. Der schwer erkrankte Egon Stephan hatte zum Jahreswechsel seinen Rücktritt als Oberst erklärt.

*A. Hülter und D. Wybranietz*

Die Jahreshauptversammlung 1993 ergab wieder eine Änderung im Vorstand, Heinz Lübbenjans wurde 1. Kassierer, das Amt des 2. Schriftführers konnte nicht besetzt werden.

Im April fand der Schützen- und Königsball im Osemundhaus statt. Feierlich wurde der neue Oberst in sein Amt eingeführt. Ehrevorsitzender und "Schützenvater" Egon Hücking überreichte Adolf Hülter die neuen Schulterstücke. Zur mitternächtlichen Stunde gratulierten die Anwesenden Königin Hilde zum 75. Geburtstag.

Eine Kuriosität war der Kampf um den Offizierspokal. Bedingt durch den Neubau des Kleinkaliberstandes wurde die Disziplin KK durch 10 Pfeilwürfe auf die Dartscheibe ersetzt und mit dem Ergebnis des Luftgewehr – Schießens addiert.

### **Völkerverständigung auf „Krautnäpper - Art“**

Eine französische Delegation war im Mai in Ihmert zu Gast. Im Rahmen der Festveranstaltung anlässlich der 25-jährigen Partnerschaft Ihmert – Beuvry fand ein internationaler Frühschoppen im Schützenheim statt. Trotz sprachlicher Verständigungsprobleme erfolgte die Versorgung der Gäste durch die „Einheimischen“ zur vollsten Zufriedenheit. Am frühen Nachmittag waren alle Sprachbarrieren beseitigt und die Gäste versuchten ihre Quartiere anzusteuern. Die als Bedienung eingesetzten Schützen ließen den Tag zufrieden ausklingen.

Adam Shurawlow wurde Krautnäpper des Jahres 1993 und freute sich über reichlich Zuspruch auf dem Vereinsgelände. Egon Stephan wurde bei einem Batallionsapell zum Ehrenoberst ernannt und mit einer Urkunde geehrt.

Im November fand ein „Tag der offenen Tür“ im Schützenheim statt. Mit einem „Schießen für Jedermann“, schmackhaftem Essen aus der Feldküche und Kostproben heimischer Braukunst konnten 3 neue Vereinsmitglieder gewonnen werden.

Das Schützenvolk erlebte im August 1994 einen Überraschungskönig: Peter van Doesburg, ein eher „inaktiver“ Schütze, schoss den Vogel ab, seine Königin wurde Lydia Fieseler. Die Jugend wurde durch Tobias Brenken und Daniela Kawczak vertreten. Nach langer Zeit war die Zeltbewirtschaftung wieder komplett vergeben worden, trotzdem war das Fest ein voller Erfolg.

In der Jahreshauptversammlung im März 1995 wurde Günter Detert als 2. Schriftführer gewählt. Herbert Jeschke übernahm als 2. Kastellan die Betreuung des Schützenheimes.

Im Frühjahr erkrankte Major Dieter Wybranietz und konnte seine Aufgaben nicht mehr wahrnehmen. Harald Freudenreich, vom Amt des Kompanieführers der 1. Kompanie zurückgetreten, übernahm kommissarisch den Posten des Majors.

Beim Krautnäpperfest im August wurden entgegen der Gewohnheit zwei Beförderungen vorgenommen: auf Grund besonderer Verdienste wurden Herbert Jeschke zum Leutnant und Frank Streber zum Unteroffizier befördert. Das Schießen auf den Krautnapp konnte Thorsten Scholz für sich entscheiden.

Da die Vereinsfahne durch den Gebrauch in mehreren Jahrzehnten doch sehr gelitten hatte und durch eine nicht sachgemäße Aufbewahrung leichte Schäden zu erkennen waren, beschloss der Vorstand im Herbst; diese restaurieren zu lassen. Während der Versammlung im Februar 1996 wurde die frisch restaurierte Fahne den anwesenden Offizieren vorgestellt.

### **Auftakt mit Hindernissen**

Das Schützenfest 1996 startete mit Herzklopfen. Schon am Montag vor dem Fest wurden die ersten Wagen des Zeltverleihers angefahren. Probleme traten dadurch auf, dass der Zeltwirt zwei Bierlieferverträge hatte. Am Donnerstag gegen 14.00 Uhr wollte er das Zelt wieder abbauen. Nach über 2 Stunden zäher Verhandlung gelang es den Vertretern der Iserlohner Brauerei, dem 1. Vorsitzenden sowie dem Bierverleger Paul Stehle, den Zeltwirt davon zu überzeugen, dass er im Unrecht war. Den Schausteller Haase mit seinen Karussells hatte er schon gegen 13.00 Uhr mit dem Hinweis nach Hause geschickt, das Zelt würde sowieso wieder abgebaut und das Fest würde nicht stattfinden. Alles wurde doch noch gut, am Freitag wurde das Zelt geschmückt. Auch der Festplatz und der Platz am Schützenheim mussten hergerichtet werden. Durch den großen Einsatz der drei Kompanien lief alles reibungslos ab.

Erstmals in der Vereinsgeschichte marschierten das Bataillon und das Trommlercorps am Samstag geschlossen über die Treppe vom Kamp zum Lütgenstück, um beim ehemaligen Krautnäpper Adam Shurawlow das in 1995 ausgefallene Böllern nachzuholen. Der Geehrte lud zu einem kleinen Umtrunk ein, es folgte der lange Marsch zum Schützenheim. Nach dem Insignienschießen begann der "Kampf" um den Rumpf des Vogels. Bei seinem 5. Versuch (erstmals 1988) gelang es dem 1. Kassierer Heinz Lübbenjans endlich mit dem 353. Schuss den Vogel von der Stange zu holen. Ein Aufschrei der Erleichterung ging durch

die Menge. Heinz wurde endlich König von Bredenbruch. Er nahm sich Christa Droste zur Königin, die auch schon seit 1988 in den Startlöchern stand. Bei den Jugendlichen lief alles problemlos: Den Vogel schoss Jens Schmidt ab, der sich Lara Ruthenbeck zur Königin nahm.

Etliche Königinnen hatten sich in den letzten Jahren über das zu schwere Diadem beschwert. Eine Änderung des alten Diadems war nicht möglich, eine Neuanschaffung war nötig. Beim Königsball im April 1997 bekam Königin Christa die neue Krone überreicht. Erstmals wurde die Bedienung im Osemundhaus durch die Freiwillige Feuerwehr der Löschgruppe Ihmert gestellt.

Krautnäpper 1997 wurde schon nach 45 Minuten mit dem 123. Schuß Michael Klapper von der 2. Kompanie

### **Schützenkönig der Stadt wohnt auf dem Lande**

Am 20. September wurde das Stadtschützenfest durchgeführt. Das Vogelschießen neben dem Jugendzentrum war einer der Höhepunkte des Stadtjubiläums „925 Jahre Hademare“. Der seit 1986 amtierende Stadtschützenkönig Adolf Hülter wollte endlich einen Nachfolger haben. Bei kaltem Wetter traten die Bredenbrucher gemeinsam mit den Schützenvereinen aus Westig, Ihmert und Frönsberg am Westiger Schützenheim an. Mit Begleitung des Spielmannszuges Sundwig zog der Festzug in die Stadtmitte, dort traf man sich mit den anderen Hemeraner Schützenvereinen, um den neuen Stadtschützenkönig auszuschießen. Und wieder kam der Stadtkönig „vom Land“ Mit dem 373. Schuss holte Harald Freudenreich den fast unversehrten Vogel von der Stange. Vorher konnten sich Erich Breiser (BSV Ihmert), Werner und Willi Fingerhut (BSV Frönsberg) die Insignien sichern. Bei der Proklamation im Festzelt konnte sich der neue König über eine Urkunde und eine wertvolle Medaille, überreicht vom amtierenden Bürgermeister, freuen. Anschließend folgte der Festball, der etwas unter der kalten Witterung und mangelnden Beteiligung litt.

Eine Woche später feierte die Artillerie ihr 40-jähriges Bestehen. Samstagnachmittag trafen sich die Artilleristen des Kreises, um mit einem gemeinsamen Böllern das Fest „einzuläuten“, später folgte das Vergleichsschießen. Mit einem Festball im Schützenheim fand das Jubiläum seinen Höhepunkt.

Der Verein hatte in diesem Jahr nicht nur schöne Stunden zu protokollieren, Major Dieter Wybranietz, Dieter Johannmeier „Pinn“, „Friedel“ Ludwig und Helmut Wilhelmi, alles aktive Vereinsmitglieder, verstarben und wurden unter großer Anteilnahme zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet.

Im Juni 1998 traten wir bei den Schützenbrüdern des BSV Hemer an. Gerade als der Festzug abmarschieren sollte, öffnete Petrus alle Schleusen des Himmels,

die es nur zu öffnen gab. Der Festzug wurde aus diesem Grunde abgesagt. Nach dem alle triefend nass waren, begaben wir uns in lockerer Formation zum Festzelt.

Beim Schützenfest im August sah es bald so aus, dass der Verein ohne König dastand, der Vorsitzende raupte sich die Haare und wollte schon den Vorstand einberufen. Doch da nahm Wolfgang Otto sich ein Herz, ging ans Gewehr und holte mit dem 53. Schuss Großkaliber den Vogel von der Stange. Zur Königin nahm er sich seine Ehefrau Gabi. Bei den Jugendlichen verlief das Schießen problemlos, Marc Rittinghaus nahm sich die Begleiterin seines Vorgängers, Lara Ruthenbeck, als Königin.

Beim Frühschoppen am Sonntagvormittag hielt der Ehrenvorsitzende und „Schützenvater“ Egon Hücking einen Rückblick auf 140 Jahre BSV Bredenbruch. Der Festzug am Nachmittag erfolgte bei schönstem Wetter. Eine stattliche Anzahl von Uniformierten und Abordnungen anderer Vereine marschierten mit der Musikbegleitung durch das festlich geschmückte Dorf. Der Abend litt etwas unter Störung einiger „Rechtsgesinnter“. Nachdem die Polizei durch verstärkte Präsenz für Ruhe gesorgt hatte, wollte Feierlaune nicht mehr aufkommen,

Zur Jahreshauptversammlung 1999 legte Herbert Jeschke aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Heimwart nieder, als Nachfolger konnte der 2. Vorsitzende Gerhard Hülder für das Heim und Volker Schönenberg für die Theke gewonnen werden. Betroffen mussten die Mitglieder vom langjährigen Königsadjutanten Herbert Müller Abschied nehmen, der nach langer Krankheit verstorben war.

### **Krautnäpper „desertiert“**

144 Schuss hielt der Krautnapp im August aus, bevor ein Schützenbruder, noch beseelt von der Feier eines 40. Geburtstages, ihn von der Stange holte. Standvermögen zeigte der neue Krautnäpper nur noch bedingt, eine „süße Spur“ markierte am Abend seinen Heimweg durchs Dorf. Offensichtlich geschockt durch seinen „Goldenen Schuss“ hat man ihn seit diesem Fest nicht mehr im Verein gesehen.

Im Juni 2000 feierte der Bruderverein BSV Ihmert das Fest seines 75-jährigen Bestehens, an allen Tagen war der BSV Bredenbruch mit einer großen Abordnung vertreten.

Das eigene Schützenfest im August startete mal wieder mit Hindernissen. Am Freitag wurde das Zelt geschmückt. Auch der Festplatz und der Platz am Schützenheim sowie das Schützenheim selbst mussten hergerichtet werden. Durch den großen Einsatz der Kompanien lief alles fast reibungslos ab, jedoch gab es am Freitagnachmittag ein großes Problem: der Stromanschluss haute nicht hin. Was war geschehen? Irgendein lieber Zeitgenosse hatte während der vergangenen zwei Jahre einen Eisenpfahl in die Erde gerammt und dabei unsere Leitung getroffen. Dank der unbürokratischen Hilfe der EVI bekamen wir auch dieses Problem in den Griff.

Am Samstag, nach dem kleinen Festzug, trafen sich die Bredenbrucher im Steinbruch, um den neuen König auszuschießen. Die Insignien waren schnell

abgeschossen, anschließend begann das Schießen auf den Rumpf des „großen“ Vogels mit dem Großkalibergewehr. Da nur ernsthafte Bewerber um die Königswürde zum Schießen zugelassen wurden, war der Andrang nicht allzu groß. Trotzdem gab es keine großen Schießpausen. Während des Schießens mit dem Großkaliber nahm sich Thorsten Scholz das Herz und schoss auf den Schwanz – ein Volltreffer. Der Schwanzorden 2000 war ihm sicher. Ralf Teitscheid war ein ernsthafter Bewerber und holte den Rumpf schließlich mit dem 355. Schuss (das war sehr früh – eine Folge des regelmäßigen Trainings?) von der Stange. Er erwählte sich Anja Lübbenjans zur Königin. Bei den Jugendlichen bewies Lukas Finkeldei seine Treffsicherheit und schoss, zur Überraschung seiner Eltern, den Vogel von der Stange. Kerstin Freudenreich wurde seine Mitregentin. Bei der Proklamation am Samstagabend konnte noch keiner ahnen, dass dies die letzte Amtshandlung unseres Oberst Adolf Hülter war.

Der Frühschoppen am nächsten Morgen war nur mäßig besucht, außer den Mitwirkenden und einigen „Offiziellen“ fanden sich kaum Besucher im Festzelt ein. Nach dem Festzug und der Gratulation der Gastvereine leerte sich das Festzelt schnell. Der von der Polizei angeordnete Sicherheitsdienst brauchte nicht in Anspruch genommen werden. Der Dorfabend am Montag verlief auch ruhig.

Im Oktober hatte der Verein eine traurige Pflicht zu erfüllen, Oberst Adolf Hülter hatte den Kampf gegen seine heimtückische Krankheit verloren und wurde unter großer Anteilnahme zu seiner letzten Ruhestätte geleitet.

In der Jahreshauptversammlung im März 2001 erfolgte eine Änderung im Vorstand. Willi Otto legte aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als zweiter Kassierer nieder. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung Jörg Heller.

Auch in der Artillerie gab es einen Wechsel, Reiner Scholz wurde zum Chef, sein Sohn Thorsten zum Spieß der Artillerie gewählt.

Am Ostersamstag wurde auf Initiative von Schützenbruder Hans Kinze erstmals ein Osterfeuer veranstaltet. Er spendete das dafür erforderliche Holz, Paul Stehle hatte auf der Jahreshauptversammlung ein Fass Bier für die Veranstaltung versprochen. Mit viel Eifer und großem Arbeitseinsatz gingen unsere jüngeren Schützenbrüder an die Arbeit. Obwohl es an dem Abend sehr kalt war und zeitweise schneite, hatten sich doch noch viele Schützen und weitere Dorfbewohner auf dem Festplatz eingefunden und es wurde eine gelungene Sache.

Im Juli feierte die 2. Kompanie ihr 75-jähriges Bestehen im Schützenheim mit einem Bunten Abend. Zahlreiche Gäste, auch der anderen Kompanien, genossen die rustikale Atmosphäre mit Lagerfeuer und Spießbraten. Auch der Frühschoppen am darauffolgenden Sonntagmorgen war gut besucht.

In einer Offiziersversammlung im August wurde Harald Freudenreich offiziell zum Major des Vereins gewählt. Er hatte diese Aufgabe schon seit der Erkrankung von Dieter Wybraniez kommissarisch übernommen, der Posten des Oberst blieb vorläufig unbesetzt.

## Damen "on tour"

Erstmals in diesem Jahr führte der Verein eine Damenfahrt durch. Die Anregung kam von Birgit Waltermann, die auch die Organisation übernahm. Am 18. August 2001 machten sich 27 Damen des BSV Bredenbruch einschließlich Königin Anja und den Damen des Hofstaats Morgens auf, um nach Bonn zu fahren. Nach einer Führung durch das Haus der Geschichte und einem reichhaltigen Mittagessen wurde der Rhein bis Königswinter vom Schiff aus erkundet. Der Tag wurde im Bauernstüb'1 beendet.



Das Krautnäpperfest im August wurde von der Sonne verwöhnt, beim Antreten am Samstagnachmittag herrschten 30°C. Nachdem die Insignien abgeschossen waren und es darum ging, den Krautnapp herunter zu holen, wurde allen nach und nach bewusst, dass Schützenbruder und Schreinermeister Gerhard Hülter, der nachmittags feuerwehrbedingt nicht anwesend war, eine Schikane eingebaut hatte, damit der Napp nicht schon wieder wie zwei Jahre zuvor nach nur 45 Minuten unten war. Alle meinten, die Holzlatte ist doch gar nicht mehr da, unter dem Napp ist eine große Lücke, der Napp schwebt in der Luft. Gerhard Hülter hatte zwei 26 cm lange Schrauben in das Kantholz eingearbeitet, die den Krautnapp oben hielten. Was blieb anderes übrig, es musste weiter „gesägt“ werden. Die Reihe der Anwärter wurde deshalb aber nicht geringer. Krautnäpper 2001 wurde nach über zweistündigem Schießen mit dem 342. Schuss Mathias Freudenreich.

Bei der Festversammlung im September wurde festgestellt, dass die Beteiligung der Dorfbevölkerung am Krautnäpperfest sehr mäßig war. Obwohl jeder Haushalt in Bredenbruch die von Waldemar und Frank Streber mit viel Einsatz erstellte Broschüre über den BSV Bredenbruch erhalten hatte, fanden nur wenige Dorfbewohner den Weg zum Schützenheim. Ein Erfolg war den Broschüren allerdings zuzuschreiben, beim Krautnäpperfest konnten sich die Verantwortlichen über zehn Eintritte in den Verein freuen.

Am 4. Oktober hatte der Verein wieder eine traurige Pflicht zu erfüllen. Schützenbruder Willy Otto wurde unter großer Anteilnahme die letzte Ehre erwiesen. Erst im März hatte er nach zehnjähriger Tätigkeit den Posten des 2. Kassierers aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt.

Ein erfreulicher Anlass beendete das Jahr, am 23. Dezember lud Ehrenoberst Egon Stephan zu seinem 80. Geburtstag ins Bauernstübl ein.

Das Jahr 2002 begann für den BSV Bredenbruch mit einer großen Feier. Schon am ersten Tag des neuen Jahres feierte der 2. Vorsitzende Gerhard Hülter seinen 60. Geburtstag. Zahlreiche Schützen, Feuerwehrleute und Personen des öffentlichen Lebens fanden sich im Osemundhaus ein, um mit dem Geburtstagskind und seiner Familie mit einem ausgedehnten Frühschoppen dieses Ereignis zu begehen.

Anfang des Jahres erfolgte ein Wechsel in der Führung der 1. Kompanie. Hans – Werner Fisch und Frank Streber lösten Harald Freudenreich und Kurt Bergamoz als Kompaniechef bzw. Spieß ab.

Am 20. April gratulierte eine starke Abordnung des BSV dem Trommlercorps Ihmert zu ihrem 50 – Jubiläum und überreichte ein Geschenk. Aufgrund der Anschläge in den USA war der Termin des Jubiläums auf das Jahr 2002 verschoben worden.



*Spielmannszug Ihmert*

## Neuer Festverlauf

Erstmals begann das Schützenfest schon am Freitag mit dem Vogelschießen. Nachmittags trafen sich die Schützen auf dem Lütgenstück. Bei angenehmen Temperaturen und sehr guter Beteiligung marschierten die Schützen mit dem Spielmanszug Ihmert den Berg hinauf zum Vogelschiessen. Noch bevor das Schiessen begann, wurden zwei altgediente Schützen vom 1. Vorsitzenden und dem Major ausgezeichnet. Gerhard Hülter erhielt für die jahrelange Erbauung der Schützenvögel eine Flasche guten Schnaps und Rudi Milinewitsch für die Herstellung der Krone für das Festzelt und die Eichenlaubkränze für Schützen- und Kinderkönig ebenfalls eine Flasche "Hochprozentigen".

Die stellv. Bürgermeisterin Doris Ebbing und die Pfarrer Ellmer und Mieszala gaben die ersten Schüsse ab.

Nach dem Insignienschießen wurde der neue Jugendkönig gefeiert. Jan Otto schoss den Vogel mit dem 94. Schuss ab und nahm Linda Riske zu seiner Königin. Ein doch wohl ernsthafter Bewerber holte um 21.07 Uhr mit dem 393. Schuss den großen Vogel von der Stange, es war sein Erbauer. Der neue König des BSV Bredenbruch hieß Gerhard I. Hülter, seine Königin Renate II. Saemann.

Ein Novum war der Sonntagabend, nach der Gratulation und der Verabschiedung der auswärtigen Gäste verabschiedete sich der Orchesterverein Hemer bei einem „kleinen Lagerfeuer“ vom Königspaar und dem Hofstaat und allen Gästen, die auf der Tanzfläche Platz genommen hatten, mit einem kleinen Zapfenstreich und der Nationalhymne. Es war ein bewegender und sehr schöner Ausklang des Festsonntags.



*Orchester Verein Hemer*

In der Jahreshauptversammlung im März 2003 wurde beschlossen, das Stadtkönig – Schießen mit dem Krautnäpperfest zusammen zu legen. Hintergrund war die Tatsache, dass die Vorstände der Hemeraner Schützenvereine beschlossen hatten, diese Veranstaltung zukünftig im Fünf- Jahres Rhythmus auszurichten. Als Gastgeber sollte immer der Verein des letzten Stadtkönigs verantwortlich sein. Ein Festkomitee wurde gegründet, um die Vorbereitungen zu dieser Doppelveranstaltung zu bündeln.

Das Dorf freute sich auf das Osterfeuer im April, das zum 3. Mal unter der Regie von „Flieger“ Ralf Teitscheid stattfand. Hans Kinze spendierte wieder das Holz, Paul Stehle ein Fass Bier und das Königspaar die Ostereier und Süßigkeiten für die Kinder. Die anhaltende Trockenheit hatte zur Folge, dass die Osterfeuer in Hemer nicht angezündet werden sollten. Also wurde nur ein kleines Feuer für die Kinder entfacht. Unter sachkundiger Aufsicht der Feuerwehr brannte später auch der große Holzstoß. Da das Wetter mitspielte wurde diese Veranstaltung zu einem gelungenen „Dorfabend im Freien“.

Zu einer gemeinsamen Besprechung trafen sich im Mai die Vereinsvorstände der Hemeraner Schützenvereine im Schützenheim an der Frönsberger Strasse, um den Verlauf und die Regularien des Stadtschützenkönigsschiessen festzulegen.

Der BSV Hemer und der BSV Ihmert feierten am gleichen Wochenende im Juni ihr Schützenfest. Wie zuvor mit den Betroffenen abgesprochen, nahm der Verein am Samstag mit einer großen Abordnung zur Königsproklamation in Hemer teil, der Sonntag gehörte dem Bruderverein Ihmert.

Georg Wuttke, langjähriger Kassenwart der 1. Kompanie und erfolgreicher Sportschütze, verstarb nach langer Krankheit im gleichen Monat und wurde von seinen Kameraden auf seinem letzten Weg begleitet.

### **Stadtkönigschießen 2003**

Im August war es dann so weit, die Doppelveranstaltung Krautnäpperfest und Stadtkönigschießen stand auf dem Programm. Wie in den Jahren zuvor wurde wieder auf den von Gerhard Hülder gefertigten „Krautnapp“ geschossen. Unter der Leitung Michael Klappers und der Schießgruppe war ein reibungsloser Ablauf gesichert. Bevor der Krautnapp fiel, mussten natürlich die Insignien fallen. Pünktlich um 19:00 Uhr holte der 1. Vorsitzende Reinhard Droste den Krautnapp unter dem Jubel der Schützen herunter. Ganz besonders freute er sich über die sechs Kilo Rübenkraut. Bis in die frühen Morgenstunden wurde bei Leckereien aus den großen Bratpfannen und kühlen Getränken gefeiert.

Aufräumarbeiten in der Nacht und am frühen Sonntagmorgen machten es möglich, um 10:30 Uhr das Stadtschützenkönigsschiessen mit einem zünftigen Frühschoppen zu beginnen. Die Gäste wurden mit einem Shuttlebus vom Osemundparkplatz sicher zum Schützenheim gebracht. Die Begleitung der Majestäten labte sich an allerlei Spezialitäten, während 28 Könige auf den von Gerhard Hülder besonders zäh angefertigten Vogel schossen.

Markus Beste vom BSV Westig holte nach 5 Stunden mit dem 422. Schuss den Vogel herunter und wurde Stadtschützenkönig 2003. Insignenschützen waren die Könige Heiko Schulte-Riemke / Deilinghofen (Krone), Gerd Giebels / Westig (Apfel), Helmut Pahl / Frönsberg (Zepter), Adolf Meyer / Frönsberg (Rechter Flügel), Michael McGrath / Westig (Linker Flügel).

Bürgermeister Michael Esken überreichte dem neuen Stadtschützenkönig 2003 den Königsorden und freute sich mit allen Schützen über das gelungene Fest. Nach und nach verabschiedeten sich die Gäste. Ein harter Kern ließ den Abend im Schützenheim fröhlich ausklingen bis die letzten Taxen Richtung Deilinghofen abfuhr. König Gerhard Hülter hatte gegen 22.00 Uhr ein Machtwort gesprochen.



*Der neue Stadtkönig und seine Mitbewerber*

Nachdem Wilfried Ludwig nach 25-jähriger Tätigkeit als Schießmeister des Vereins nicht mehr zur Verfügung stand, wählte die Jahreshauptversammlung im März 2004 Michael Klapper zu seinem Nachfolger.

### **Stab wieder komplett**

In einer Offiziersversammlung im Mai 2004 wählten die anwesenden Offiziere einstimmig Harald Freudenreich zum Oberst und Reiner Scholz zu seinem Stellvertreter.

Zum Auftakt des Schützenfestes im August wurde erstmals am Freitag mit einer Gedenkrede am Ehrenmal der Toten gedacht. Nach der Kranzniederlegung und dem Marsch zum Schützenheim begann das Vogelschießen. Bei den Kindern fiel der Vogel mit dem 87. Schuss um 19.30 Uhr. Yannick Johannmeier wurde Nachfolger von Jan Otto als Kinderschützenkönig, Mitregentin wurde Laura Riske, die Schwester der scheidenden Kinderkönigin Linda Riske.

Um 22.15 Uhr war es soweit, Reiner Scholz holte mit dem 425. Schuss den Vogel von der Stange. Zur Königin nahm er sich seine Tochter Simone.

Das Fest war nicht von der Sonne verwöhnt, pünktlich zum kleinen Festzug am Samstag öffnete der Himmel seine Schleusen. Nach den Ehrungen und Beförderungen wurde das neue Königspaar proklamiert. König Gerhard dankte in seiner Abschiedsrede allen Schützen für die großartige Unterstützung und wünschte sich für den neuen Schützenkönig Reiner Scholz:

*“Er hat so viel für den BSV Bredenbruch getan, gebt ihm etwas davon zurück“.*

Der 1. Vorsitzende Reinhard Droste und Ex – König Gerhard Hülter nahmen die Beförderungen von Major Harald Freudenreich zum neuen Oberst und Hauptmann Reiner Scholz zum Major vor.

### **Verein im Internet**

In der Jahreshauptversammlung im März 2005 erfolgte wieder ein Wechsel im Vorstand. Günter Detert kandidierte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für das Amt des zweiten Schriftführers, Nachfolgerin wurde Rolande Müller. Auch Jörg Heller stand für das Amt als zweiter Kassierer aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung. Die Nachfolge wurde „salomonisch“ geregelt, da sich zwei Kandidaten zur Verfügung stellten, wurden zwei stellvertretende Kassierer gewählt. Da Heinz Lübbenjans im Jahr 2006 sein Amt niederlegen wollte, hatte man somit schon einen Ersatzkandidaten für ihn. Birgit Waltermann und Bernd Schmidt konnten sich ein Jahr lang mit der Kasse vertraut machen und erste Erfahrungen sammeln.

Der geplante Anbau an das Schützenheim und das finanzielle Ergebnis des letzten Schützenfestes entfachten eine lebhafte Diskussion. Eine Entscheidung über zukünftige Zeltfeste wurden vertagt und sollte erst im Vorstand diskutiert werden. Am Ende der Versammlung wurde der neue Internetauftritt des Vereins von Ina Schmidt erklärt. Sie hatte eine attraktive Seite ins Netz gestellt und appellierte an die Anwesenden, diese mit Leben zu füllen. Der Vorsitzende Reinhard Droste bedankte sich bei der Webmasterin für die geleistete Arbeit.

Das Dorf freute sich auf das Osterfeuer am 26. März, das zum fünften Mal unter der Regie von Ralf Teitscheid stattfand. Hans Kinze spendierte wieder das Holz, das Königspaar die Ostereier und Süßigkeiten für die Kinder. Diese Veranstaltung war gut besucht. Zu dieser Zeit konnte keiner wissen, dass dieses Feuer das letzte auf dem Festplatz am Osemundhaus war.

Das Krautnäpperschießen im August war rekordverdächtig, erst nach dem 500. Schuss sank der Napp. Es war inzwischen 21:10 Uhr, als die Trophäe vom Schiessmeister Michael Klapper als abgeschossen erklärt wurde. Der glückliche Schütze und neue Krautnäpper war Rafael Bernadinello.

Im Herbst wurden die lang geplanten Arbeiten zur Erweiterung des Schützenheims Realität. Umfangreiche Vorarbeiten und viele fleißige Hände machten es möglich, noch vor Einbruch des Winters das Dach zu decken.

Überlegungen das Schützenfest 2006 wieder im Schützenheim zu feiern waren schon eine Weile Gesprächsthema in vielen Versammlungen. Im Hinblick auf das Jubiläumfest und den damit verbundenen finanziellen Risiken sollte mit dieser „kleinen“ Lösung eine gesunde Kassengrundlage geschaffen werden.

Die Jahreshauptversammlung 2006 ergab wieder einen Wechsel im Vorstand, Bernd Schmidt wurde als Nachfolger von Heinz Lübbenjans als 1. Kassierer gewählt, Birgit Waltermann wählte die Versammlung zu seiner Stellvertreterin.

Im Juli schloss Vereinswirt Alfred Florat aus Altersgründen seine Gaststätte, mehr als 25 Jahre war der Gasthof Zur Linde unter seiner Leitung. Mit einem Dämmerstopp ging ein Stück Vereinsgeschichte zu Ende.



*Gasthof Zur Linde mit Alfred Florat*

Zahlreiche Arbeitseinsätze am Schützenheim ermöglichten es, pünktlich zum Schützenfest den Gästen ein ansprechendes Umfeld zu bieten. Eine völlig neue Umgebung, das „Bredenbrucher Parkett“ und die gemütliche Atmosphäre unter dem Dach des Neubaus lockten zahlreiche Bürger des Dorfes am Freitagabend zum Vogelschießen. Pünktlich um 22:05 Uhr fiel mit dem 405. Schuss der Vogel und der Verein hatte mit dem 25 – jährigen Mathias Freudenreich den jüngsten König in seiner Geschichte. Lara Ruthenbeck, eine erfahrene Jugendregentin, wurde seine Königin. Spätestens nach der Proklamation am Samstagabend wurde es für jeden hörbar, dass ein Generationswechsel stattgefunden hatte. Moderne Klänge und Musikrichtungen bestimmten den Abend. Auch der Dorfabend am Montag erlebte eine Ausgelassenheit, die mit einer feurigen Samba – Show ihren Höhepunkt fand. Am Nachmittag zuvor hatten die Jugendlichen ihren König ausgeschossen, Mirko Klug und Vivien Müller konnten sich mit den Zeichen ihrer Würde schmücken.



Zu einer Marathonsitzung wurde die Jahreshauptversammlung im März 2007. Neben den üblichen Punkten stand eine Satzungsänderung und die Verabschiedung einer Geschäfts- und Kassenordnung auf der Tagesordnung. Ute Krause wurde zur 2. Schriftführerin gewählt und löste Rolande Müller ab. Als neues Vereinslokal wählte die Versammlung das vereinseigene Schützenheim, bevor um 23:15 Uhr der offizielle Teil vom 1. Vorsitzenden geschlossen werden konnte.

Eine Woche später feierten zahlreiche Helfer und Sponsoren mit ihren Frauen das längst überfällige Richtfest im Schützenheim. Diese Veranstaltung galt als Dank für die vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit vieler Vereinsmitglieder.

Im Mai beschloss der Arbeitskreis „Märkischer König“, das Kreiskönig – Schießen im Jahr 2008 an den BSV Bredenbruch zu vergeben. Zuvor hatte sich der Verein in einer Versammlung für diese Bewerbung ausgesprochen.

Günter Detert, langjähriges Vorstandsmitglied in mehreren Ämtern, verstarb nach langer Krankheit im Juni.

### **Erste Krautnäpperin**

Anstrengend war der Auftakt zum Krautnäpperfest im August: Unter den Klängen des Spielmannszuges Altena-Rahmede ging es im Gleichschritt die Frönsberger Straße hinauf bis zum Schützenheim. Dort konnte sich nach einem spannenden Schießen das erste Mal ein weibliches Mitglied durchsetzen, Sandra Klug holte mit dem 319. Schuss den Napf von der Stange und wurde Krautnäpperin 2007.



Am 6. Dezember nahm der Verein Abschied von Ehrenoberst Egon Stephan, der nach langer Krankheit im Alter von 86 Jahren verstarb. Er gehörte zum „Urgestein“ des Vereins, dem er 70 Jahre angehörte.

Am Zweiten Adventsamstag war Premiere für einen Weihnachtsmarkt mit dem Kindergarten Bredenbruch im Schützenheim. Tagelang zuvor waren viele fleißige Helfer im Einsatz, um das Schützenheim in ein gemütliches Weihnachtsdorf zu verwandeln. Zahlreiche Stände mit Selbstgemachtem und Gebasteltem lockten viele Besucher an. Unter weihnachtlichen Klängen ließen es sich die Gäste mit Speisen und Getränken gut gehen.

Mit dieser Veranstaltung endet diese Chronik, die nur einen Ausschnitt aus dem Vereinsleben vermitteln kann.

Planung und Vorbereitungen für das Jubiläumsfest und das Kreiskönig – Schießen im September bestimmten das Vereinsleben im ersten Halbjahr 2008. Die Unterstützung und Mitarbeit zahlreicher Mitglieder lassen die Verantwortlichen des Vereins mit Zuversicht in dieses Jubiläumsjahr blicken.

# Schützenfest vom

## Freitag, 29.08.

- 16:00 Antreten am Bauernstüb´l
- 17:00 Kranzniederlegung
- 17:30 Oekomenischer Gottesdienst
- 18:30 Beginn des Vogelschießens

## Samstag, 30.08.

- 17:00 Antreten am Bauernstüb´l
- 18:30 Kommers
- 19:30 Proklamation
- 20:00 Festball
- 21:30 Großer Zapfenstreich

# 29. August bis 1. September

## Sonntag, 31.08.

- 14:00 Antreten der Kompanien
- 15:00 Sternmarsch
- 15:30 Festzug
- 18:00 Gratulation der Gastvereine
- 20:00 Fahnenausmarsch

## Montag, 01.09.

- 11:00 Kompanietreff
- 15:00 Kindernachmittag
- 20:00 Dorfabend

## Die 1. Kompanie

Die 1. Kompanie besteht aus ca. 70 Mitgliedern und hat einen beträchtlichen Anteil an weiblichen Schützinnen in ihren Reihen. Durch den hohen weiblichen Anteil führt die 1. auch nicht so ein klischeehaftes Kompanieleben, wie es vielleicht Außenstehende gerne sehen wollen.

Über das ganze Jahr verteilt finden eine Menge Aktivitäten statt. Zum Vatertag lädt die 1. Kp zu einem Biwak am Schützenheim ein. Diese Veranstaltung ist zu einem festen Bestandteil im Terminkalender sowohl für die Kompanie als auch für unsere Gäste aus dem Dorf und von Außerhalb geworden. Bei einem kühlen Getränk und „Leckereien“ vom Grill und dem Kuchenbuffet haben wir schon manch einen schönen Vatertag dort verlebt.



Daneben trifft sich die Kompanie einfach mal spontan zu einem „ Klönabend“ oder die Kompanieführung lädt zum Grillen ein. Das Grünkohllessen im Herbst wird im Wesentlichen von den Frauen der Kompanieführung gestaltet und ist stets sehr gut besucht und es wird garantiert bis in den frühen Morgen gefeiert.

Ganz besonders stolz aber ist die Kompanie auf ihre sehr aktive Reisetätigkeit. Alles fing mit einer „Schnapsidee“ vor einigen Jahren an...wir fahren nach Berlin! Diese Fahrt war ein voller Erfolg und verlangte natürlich nach „Mehr“! Danach ging es dann noch nach München und Hamburg. Nach der Pause im letzten Jahr ist für 2008 eine „Dreiländertour“



über Belgien – England – Niederlande geplant. Während dieser Fahrten gab es neben dem üblichen Besichtigungen stets ein eigenes Rahmenprogramm. In Berlin wurde der Kompaniekönig ermittelt; in München und Hamburg wurde zum Tanz aufgespielt. Eines hatten alle Fahrten gemeinsam. Neben den üblichen Besichtigungen kam der Spaßfaktor nie zu kurz und es wurde meistens sehr spät bis alle den Weg in ihre Zimmer gefunden haben.



*Hans-Werner Fisch  
Kompaniechef*

*Frank Streber  
Spiess*

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass der Zusammenhalt der Kompanie so bestehen bleibt und wir noch viele fröhliche Fahrten, Veranstaltungen und Feiern mit allen unseren Mitgliedern erleben dürfen.

## Die 2. Kompanie

Die 2. Kompanie des BSV Bredenbruch hat zur Zeit ca. 100 Mitglieder. Neben der Teilnahme an sämtlichen Aktivitäten des Vereins gehören einige kompanieeigene Veranstaltungen zum Erscheinungsbild der Zweiten. Bereits seit Jahrzehnten sind die traditionellen Maiwanderungen und der Spießbraten feste Bestandteile des Schützenjahres.



Bei der Familienwanderung am 1. Mai werden zunächst die heimischen Wälder zu Fuß erkundet, bevor es am Schützenheim Hunger und Durst zu stillen gilt. Da es sich hier um einen Ausflug am Tage handelt, ist die Maiwanderung nicht nur für erwachsene Kompanie- und Vereinsmitglieder gedacht, sondern gerade auch für die Kinder optimal.

Bereits seit den 60er Jahren erfreut sich der Spießbraten großer Beliebtheit. Bei entspannter Lagerfeueratmosphäre genießt man ein herzhaftes Stück Fleisch. Schon so mancher dieser Abende entwickelte sich zu einem rauschenden Fest.



Einen legendären Ruf genießen die Auftritte der 2. Kompanie am Schützenfestmontag. Nachdem man bei einem weniger ernsten Schießen den Kompaniekönig ermittelt hat, wird es anschließend kreativ, will man beim Dorfabend den Schützenfestbesuchern schließlich etwas Besonderes bieten. In Kostümen wird zur Belustigung beigetragen. In aller Munde sind auch noch Auftritte als Rentnerkompanie, Fliegerkompanie, Schneewittchen und die 7 Zwerge, mit dem Lokustron oder als ganzer Harem.

Obwohl die Geselligkeit auch in der 2. Kompanie im Vordergrund steht, wird auch der Schießsport nicht vergessen. Bei den Wettbewerben des Vereins stellt man oft das Siegerteam, was zahlreiche Pokale, die zum Teil im Kompanielokal Bauernstübl zu bewundern sind, dokumentieren.



## Artillerie Corps im Bürgerschützenverein Bredenbruch



Der Bürgerschützenverein Bredenbruch 1858 e.V. begeht in diesem Jahr sein 150 jähriges Jubiläum.

Zu diesem feierlichen Anlass möchten wir uns kurz Vorstellen.

Das Artillerie Corps im BSV Bredenbruch wurde anno 1957 von einigen Schützen ins Leben gerufen und existiert, wie man unschwer erkennen kann, noch heute. Von allen Kompanien innerhalb des BSV Bredenbruch, ist die Artillerie die kleinste Abteilung.

Als äußeres Kennzeichen trägt die Artillerie seit 1965 rote Schulterstücke. Ein rotes rundes Abzeichen auf dem linken Oberarm, auf dem eine Kanone zu sehen ist, ist ebenfalls ein unverkennbarer Hinweis dafür, das man einen Artilleristen vor sich hat.

Für eine Artillerie typisch ist ebenfalls eine Kanone. In den Anfängen wurde diese von Zugpferden gezogen. Im Laufe der Zeit wurden die Pferde nach und nach durch moderne Traktoren ersetzt. Man ist eben mit der Zeit gegangen, bzw. gefahren.



*Schützenfest Bredenbruch 1959*

Im Jahre 1980 wurde in kompletter Eigenleistung ein Geräteunterstellraum (Ari Heim) fertig gestellt. Dieser befindet sich direkt gegenüber des Schützenheimes an der Frönsberger Straße.

Eigentlich ist die Artillerie eine große liebenswerte Familie, die gemeinsam durch dick und dünn geht.

In den Monaten April bis November trifft man sich, am jeweils ersten Sonntag, zum Frühschoppen im Ari Heim. In geselliger Runde verlebt man einige nette Stunden und widmet sich dem Austausch von Neuigkeiten.

Wenn die Tage dann kürzer und die Nächte länger werden, wird der Frühschoppen durch ein gemeinsames Essen in einem Lokal nach Wahl ersetzt. Jeder kann Vorschläge unterbreiten und die Mehrheit bestimmt das nächste Ziel.

Die Aktivitätenliste der Artillerie ist lang. Man nimmt zusammen mit dem BSV Bredenbruch an diversen Schützenfesten teil und besucht eine Vielzahl von Festlichkeiten inner- und außerhalb des BSV Bredenbruch. Dazu wird dann oft der selbst konstruierte Mannschaftswagen eingesetzt. Auf diesem finden bis zu 20 Personen einen gemütlichen Sitzplatz. Somit ist man sehr mobil und kann Ziele im weiteren Umfeld von Bredenbruch problemlos erreichen.



*Schützenfest Iserlohn 2005*

Einmal im Jahr misst sich die Artillerie Bredenbruch im Vergleichsschiessen mit anderen Artillerie Abteilungen des ehemaligen Schützenkreises Iserlohn. Nach vorangegangenem Böllern aller Geschütze, folgt im Anschluss das eigentliche Vergleichsschiessen, bei dem die treffsicherste Artillerie ermittelt wird.

In unregelmäßigen Abständen unternehmen wir 2-Tages Reisen innerhalb Deutschlands. Bisherige Ziele waren u.a. Michelstadt, Erfurt, Dresden, Friedrichroda im Spreewald, Papenburg und das Erzgebirge.

Das Jahresende begeht die Artillerie mit der Barbarafeier am ersten Samstag nach dem 4. Dezember. Angelehnt an die Schutzpatronin danken die Artilleristen der heiligen Barbara für den Schutz vor Schießunfällen.

Soweit ein kurzer Rück- und Einblick in das Artillerie Corps im Bürgerschützenverein Bredenbruch.

Wenn Ihr mehr über uns erfahren möchtet, sprecht uns einfach an. Wie wir zu erkennen sind, dürfte dem aufmerksamen Leser nicht entgangen sein.

Die Batterieführung, sowie die gesamte Artillerie, wünscht dem BSV Bredenbruch einen frohen Festverlauf.

## Die Schießgruppe stellt sich vor

Offizielles Gründungsjahr der Schießgruppe ist 1964. Einer der Mitbegründer war Egon Stephan sen., der leider im Jahr 2007 verstorben ist.



*Die Schießgruppe 1982*

Die Schießgruppe umfasst 29 Mitglieder, die an vielen Wettkämpfen und Meisterschaften teilnehmen. Seit Gründung der Bezirksliga, vor ca. 10 Jahren sind wir an diesen Wettkämpfen immer dabei gewesen. Wir sind nicht immer gut, gelten aber als Favoritenschreck, weil wir in wichtigen Kämpfen, den Besten auch mal ein Bein stellen. Erfolgreich sind wir bei Kreis-, Bezirk- und Landesmeisterschaften.



*Ehrenmitglied Frank Streber (Mitte mit Urkunde)*

Viel Spaß haben wir aber auch an der Teilnahme von Pokalschießen z.B. Bolzenpokal, Partnerschießen.



*Schießgruppe 2008*

Neben dem Schießen, kommt aber das Feiern nicht zu kurz. Wir veranstalteten ein Juxschießen, dazu luden wir befreundete Vereine zum Grillen ein. Diese mussten ihre Wurst, die sie essen wollten, aber erst von einer Schnur abschießen.

Wenn heimische Vereine mal Lust haben einen Ligakampf zu erleben, lässt sich ein Schaukampf sicher schnell organisieren.

Wer Interesse hat, kann gerne bei uns am Training teilnehmen.

Mo + Di 19:00-22:00 Uhr Schützenheim Bredenbruch - Frösberger Straße.

1. Vorsitzende Heidi Klapper  
Kastanienweg 12c  
58675 Hemer  
Tel. 02372/910137

## Freundschaft mit der Lemgoer Schützengesellschaft

Seit nunmehr über 30 Jahren pflegt der BSV Bredenbruch eine freundschaftliche Verbindung mit der 4. Kompanie der Lemgoer Schützengesellschaft von 1575. In jedem Jahr, jeweils im Wechsel, wird ein Wochenende gemeinsam verbracht und auf sportlicher Ebene ein Pokal ausgeschossen. Aber auch ein gegenseitiger Besuch bei den Schützenfesten gehört dazu.

Ihren Ursprung hat diese Freundschaft in den verwandtschaftlichen Beziehungen des Ehrenvorsitzenden des BSV Bredenbruch Egon Hücking.



*Egon Hücking, Ernst Nullmeier, NN, Werner Lindau, Ernst Schmidt, Arthur Hoppe*

„Schwager Werner“ Lindau, langjähriger Oberleutnant der 4. Kompanie und Hauptmann „Ernie“ Ernst Nullmeier waren die Paten der Beziehung seitens der Lipperländer.



Auch wenn heute eine jüngere Generation in beiden Vereinen das Ruder übernommen hat, wird diese Verbindung weiter am Leben gehalten, erst im Mai dieses Jahres waren die Schützenbrüder aus der alten Hansestadt Lemgo Gäste der Bredenbrucher und verbrachten mit ihnen ein gemeinsames Wochenende.



## Das Schützenheim

Im Jahre 1959 wurde eine Baracke (Überbleibsel vom Reichsarbeitsdienst) angeschafft, die noch heute als Schützenheim im Hülter'schen Steinbruch „Im Stümpen“ steht. Die Errichtung eines Heimes war nötig geworden, weil die Möglichkeiten, einen regelmäßigen Schießsport (Luftgewehr) zu betreiben, immer schlechter wurden. Der alte Schießstand wurde nach dem Krieg gesprengt und in den Sälen der heimischen Gaststätten war ein regelmäßiges Training nicht immer möglich.

Zwar konnte das Gebäude von der Stadt Hemer kostenlos übernommen werden, doch fielen für den Aufbau und die Instandsetzung enorme Kosten an, mit denen vorher wohl nicht gerechnet worden war. Durch Spenden und den Verkauf von Bausteinen im Wert von DM 0.50 wurde die Summe schließlich aufgebracht. Am 9. April 1960 konnte das Heim endlich eingeweiht werden. Aus diesem Anlass wurde ein Umzug veranstaltet, der beim Vereinswirt Schulte startete und über die Hellestraße zum Schützenheim führte.

Anschließend wurde ein Sternschießen veranstaltet, bevor der Abend mit einem gemütlichen Beisammensein abgeschlossen wurde.

Im Jahre 1963 wurde das Schützenheim durch eine Toilettenanlage erweitert, die nur durch großen persönlichen Einsatz der aktiven Vereinsmitglieder und die finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde Ihmert, den Kreis Iserlohn und das Landesjugendamt erstellt werden konnte. Der Verein wäre allein gar nicht in der Lage gewesen, die Kosten aufzubringen.

1965 folgte schon eine aufwändige Renovierung des „neuen“ Schützenheimes. Nach einem Schwelbrand, der nur durch die Aufmerksamkeit der Familie Hülter sich nicht zu einem vernichtenden Feuer entwickeln konnte, wurden große Teile des Flures und des Thekenbereichs stark in Mitleidenschaft gezogen.

Auch in den späteren Jahren wurden immer wieder große Summen in das „Heim“ investiert, denn nur so konnte es erhalten und zu dem ausgebaut werden, was es heute ist.

Es ist nicht nur für die Sportschützen zum Ort der Ausübung ihres Schießsports geworden, es wurde im Laufe der Jahre immer mehr für kleinere Vereinsfeste, aber auch für größere Familienfeiern genutzt. Darum ist es nicht verwunderlich, dass der Verein bis heute keine Mittel und Mühen gescheut hat, das „Heim“ zu erhalten und zu modernisieren.

Im Jahre 1978 errichtete die Artillerie auf dem Gelände des Steinbruchs ihr Gerätehaus. Dies war erforderlich geworden, weil das bisherige Ari-Heim auf Horstmanns Hof nicht mehr benutzt werden konnte und kein anderer geeigneter Unterstand für die Kanonen gefunden wurde.

1982 wurde das Heim mit viel Aufwand grundlegend renoviert. Dabei wurde eine Außenwand vollkommen erneuert.

Ein Jahr später wurde der alte Ofen durch eine Gas – Zentralheizung ersetzt, vorbei waren die Zeiten, als man in der Nähe des Ofens „gebacken“ wurde und im entferntesten Winkel gefroren hatte.

Der Luftgewehrstand wurde 1990 neu errichtet, auch in den Folgejahren waren immer wieder Änderungen nötig, um den gesetzlichen Auflagen nachzukommen.

Aber auch heute ist es immer wieder erforderlich, das Heim und die Außenanlagen zu unterhalten. 2005 wurde ein Anbau größeren Ausmaßes errichtet, der das Anwesen stark aufgewertet hat. Er wurde mit viel Einsatz der Vereinsmitglieder, und natürlich auch der Kasse erstellt.

Gedankt sei an dieser Stelle vor allem den örtlichen Handwerkern, die in aufopfernder Weise Material und Arbeitszeit einsetzten, um das Schützenheim zu erhalten und auszubauen. Auch viele aktive Schützen trugen durch ihre Arbeit zur Erhaltung und Ausgestaltung des Heimes bei.

Außerdem haben uns viele Sponsoren beim An- und Ausbau unseres Schützenheimes unterstützt. Auch ihnen gebührt unser herzlicher Dank.



## Königspaare des BSV Bredenbruch:

1860	Hermann Hülter	-	Sophia vom Braucke
1861	Caspar Died. Albert	-	unbekannt
1862	A. Andernach	-	Lina von Dreusche
1863	C. Brinkmann	-	Sophie Borghaus
1865	F. Schulte	-	M. Albert
1867	W. Bräker	-	C. Albert
1869	F. Buse	-	F. Lütters
1871	Friedrich Zimball	-	L. Schöneborn
1878	Wilhelm Schulte	-	Mina Lötters
1879	Dietrich Ackermann	-	Dina Buschhaus
1880	Hermann Winner	-	M. Winner
1885	F. Tüttelmann	-	A. Schelte
1888	Gustav Hombeck	-	Lina Middendorf
1889	Hermann vom Braucke	-	Emma Thomas
1891	Wilhelm Springer	-	E. Holve
1892	Adolph vom Braucke	-	Lina vom Braucke
1895	August vom Hofe	-	Ida Albert
1927	Viktor Caseck	-	Elisabeth Essfeld
1928	Rudolf Schmidt	-	Maria Albert
1929	Josef Essfeld	-	Frau Alfred Kaiser
1936	Otto Lehrmann	-	Elfriede Grote
1938	Heinrich Schönenberg	-	Else Albert
1958	Otto Jakob	-	Elisabeth Albert
1960	Kurt Sommer	-	Therese König
1962	Egon Hücking	-	Maria Hoppe
1964	Arthur Höppe	-	Elfriede Hülter
1966	Günter Witt	-	Helga Johannmeier
1967	Adolf Schröder	-	Edith Jramer
1968	Alfred Güntert	-	Brigitte Kahle
1969	Hans Jakob	-	Ursula Teitscheid
1970	Heinz Schulte	-	Inge Pinhammer
1971	Dieter Johannmeier	-	Gisela Adams
1972	Willi Krause	-	Gisela Steinbeck
1973	Adolf Hülter jun.	-	Gisela Sommer
1974	Ernst Schmidt	-	Brigitte König
1976	Dieter Wybranitz	-	Magdalene Wybranitz
1978	Hildebert Braband	-	Renate Braband
1980	Georg Maier	-	Annemarie Hülter
1982	Ernst König	-	Änne Pohle
1983	Adolf Hülter jun.	-	Annemarie Hülter (Kaiserpaar)
1984	Siegmar Malz	-	Evelyn Scholz
1986	Klaus Krause	-	Ute Krause
1988	Hans-Heinrich Fieseler	-	Anita Florath-Schnibbe
1990	Harald Freudenreich	-	Ingrid Freudenreich
1992	Walter Zimball	-	Hilde Zimball
1994	Peter van Doesburg	-	Lydia Fieseler
1996	Heinz Lübbenjans	-	Christa Droste
1998	Wolfgang Otto	-	Gaby Otto
2000	Ralf Teitscheid	-	Anja Lübbenjans
2002	Gerhard Hülter	-	Renate Saemann
2004	Reiner Scholz	-	Simone Scholz
2006	Mathias Freudenreich	-	Lara Ruthenbeck

## Kinderkönigspaare

1964	Herbert Eidecker	-	Astrid Stephan
1966	Wolfgang Otto	-	Ingrid Dering
1968	Wolfgang Sagner	-	Johanna Nemeth
1976	Jürgen Sommer	-	Cornelia Imlau
1978	Frank Schönenberg	-	Cornelia Otto
1980	Dirk Kißling	-	Manuela Nieder
1982	Daniel Braband	-	Susanne Kipper
1984	Falk Saemann	-	Nicole Detert
1986	Björn Krause	-	Kersten Stübecke
1990	Christoph Sagner	-	Verena Pohle
1992	Tim Ruthenbeck	-	Kati Otto
1994	Tobias Brenken	-	Daniela Kawczak
1996	Jens Schmidt	-	Lara Ruthenbeck
1998	Marc Rittinghaus	-	Lara Ruthenbeck
2000	Lukas Finkeldei	-	Kerstin Freudenreich
2002	Jan Otto	-	Linda Riske
2004	Jannick Johannmeier	-	Laura Riske
2006	Mirko Krug	-	Vivian Müller

## Krautnäpper

1975	Udo Timmer
1977	Andreas Marker
1979	Hans-Walter Zimball
1981	Harald Freudenreich
1985	Hans Müller
1987	Theo Wiencko
1989	Reiner Scholz
1991	Klaus Krause
1993	Adam Shurawlow
1995	Thorsten Scholz
1997	Michael Klapper
1999	Georg Schwarzfischer
2001	Matthias Freudenreich
2003	Reinhard Droste
2005	Raffael Bernadinello
2007	Sandra Klug



***Wir gedenken in Trauer  
und Dankbarkeit aller,  
die der Tod aus unserer  
Mitte abberufen hat***

***Wir danken allen Inserenten, die durch ihre Unterstützung das Erscheinen dieser Festschrift ermöglicht haben.***

***Wir danken auch allen Helferinnen und Helfern, die bei der Gestaltung und Umsetzung, sowie durch Überlassung von Text- und Bildmaterial an dieser Festschrift mitgewirkt haben.***

***BSV Bredenbruch 1858 e.V.  
im Juli 2008***



## Impressum

**Herausgeber**

**BSV Bredenbruch 1858 e.V.  
1.Vorsitzender Reinhard Droste  
Frönsberger Straße 25  
58675 Hemer**

**Verantwortlich  
für den Inhalt**

**Vorstand des BSV Bredenbruch 1858 e.V.**

**Druck**

**Streber Kartonagen, Hemer**

**Auflage  
78**

**500 Expl.**

*Werbung Sparkasse“PDF Datei>>Schützenfest<<“*

